

Kommener Zeitung

Volksfreund für Frauen und Jugendliche

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 68

Sonnabend, den 6. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Der „Ypiranga“-Zwischenfall.

Der Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in Veracruz, Carlos Gehen, hat vor dem amerikanischen Konsul folgende Darstellung gegeben: „Als die „Ypiranga“ am 21. April vor Veracruz ankam, fand sie dratlos übermittelte Befehle aus Hamburg vor, die an Bord befindlichen Waffen und Munition nicht auszuladen. Am gleichen Tage erschien an Bord des Schiffes ein Adjutant des Admirals Fletcher und erklärte dem Kapitän, er dürfe nicht in den Hafen hinein, da amerikanische Truppen die Zollhäuser besetzt haben. Dieses Verbot wurde jedoch tags darauf zurückgenommen. Am 23. April ließ die „Ypiranga“ in den Hafen ein und wurde sofort in den Dienst der deutschen Regierung gestellt, um deutsche und andere fremde Staatsangehörige nach sicheren Häfen zu bringen. In dem Erlaubnisfahrschein, den der Kapitän von den Admiralen Fletcher und Badger für das Einlaufen in den Hafen Veracruz erhalten hat, wird in keiner Weise auf die Waffen- und Munitionsladung des Schiffes Bezug genommen. Nachdem die „Ypiranga“ in den Hafen eingelaufen war, ließ sie ihre Ladung mit Ausnahme der Waffen, nahm die Flüchtlinge auf, die ihr gebracht wurden, und segelte Anfang Mai mit diesen von Veracruz nach Tampico und Mobile. Doch mußte die „Ypiranga“ den amerikanischen Behörden eine Bürgschaft dafür stellen, daß sie nichts von ihrer Transithandlung landen werde. Am 17. Mai fuhr der Dampfer nach Veracruz zurück. Da dort keine Heimfahrt für die „Ypiranga“ zu bekommen war, wohl aber in Puerto Mexico, und da sie mittlerweile den Befehl erhalten hatte, die geladenen Waffen zur Verfügung des Vertreters des Verwalters in der Stadt Mexico zu halten, der volle Zahlung von Quarta erhalten und die Bürgschaft für jede Beschädigung des Dampfschiffes gegeben hatte, gab sie Befehl, nach Puerto Mexico zu fahren. Die „Ypiranga“ wurde nach den amerikanischen Zollgeheimnissen von den amerikanischen Behörden in Veracruz auslasiert und ließ ihre Ladung an Waffen und Munition. Die mexikanische Regierung hatte zu diesem Zweck den Zollbeamten eine besondere Erlaubnis gegeben, wie sie im Artikel 1 des mexikanischen Zollgesetzes vorgesehen ist. Weber in Veracruz, noch in Puerto Mexico hatte ich von den amerikanischen Behörden eine Mitteilung erhalten, daß ihr das Landen der Waffen mitzuteilen würde. Tatsächlich ist auch später gegen die Befragung der Stadt keinerlei Befehl erteilt worden. Ich war also sehr überrascht, als eine Buße von nahezu einer Million Pesos gegen die „Ypiranga“ verhängt wurde.“

Die Munition und die Waffen, die die „Bavaria“ und die „Ypiranga“ nach Puerto Mexico gebracht hatten, ermöglichen es der Regierung, alles, was Waffen tragen kann, zu bewaffnen. Das ganze Land wimmelt von waffentragenden Mannschaften und Knaben.

Der deutsche Kreuzer „Dresden“

hatte, wie bereits gemeldet wurde, klar zum Geschehniß gemacht, als er die beiden deutschen Handelsdampfer „Bavaria“ und „Ypiranga“ aus dem Hafen von Veracruz, also aus dem Bereich amerikanischer Gefährdung, in das offene Meer geleitete. Es ist eine Freude, diese Kunde von der Entschlossenheit des deutschen Kommandanten zu vernehmen, der sich schon in Tampico durch die gegen die Konstitutionalisten bewiesene Tapferkeit und die Rettung zahlreicher Ausländer, darunter viele Amerikaner, ausgezeichnet hat. Nichts regte sich, als der Kreuzer mit seinen Schützlingen die Fahrt unternahm, nur von Kameraden der „Dresden“, dem in der Bai liegenden deutschen Kreuzer „Vremem“, hörte man das stolze deutsche Lied. Ein packendes Bild, das in Deutschland Genugtuung wecken darf — und hoffentlich auch in Washington den vom deutschen Votschaffter angeblich erhobenen Einspruch gegen das willkürliche Vorgehen der amerikanischen Zollbehörden wirksam unterstützen wird.

Die russischen Herbstmanöver.

Im Anfang des kommenden Herbstes werden in Rußland Manöver von großem Umfang stattfinden, und zwar sollen Landheer und Flotte gemeinschaftlich operieren. Die Operationsbasis soll der Hafen von Reval sein. Zu dem Manöver werden ungefähr 200 000 Mann aufgerufen werden, wobei der Petersburger Militär-

Landwehr, ferner die Truppen der Gouvernements Warschau, Kiew und Wilna in Betracht kommen. Mit Nachdruck wird aber berichtet, daß den russischen Manövern keine provozierende oder feindliche Absicht innewohne, und daß es sich nur um eine rein militärische kriegsmäßige Übung handle, deren Programm seinerzeit bei den Kriegsspielen festgelegt wurde, die in Kiew unter der Leitung des Kriegsministers stattgefunden haben. Es soll sich lediglich um eine Probe für die schnelle und glatte Abwicklung der Mobilisationsvorschriften und der Schlagfähigkeit der Truppen handeln.

Wie die Zeitung „Ulro Rossi“ meldet, hat die Budgetkommission der Duma in geheimer Sitzung folgende neue Militärkredite bewilligt: 1. zur Errichtung neuer strategischer Wege nach der westlichen Grenze, 2. zur Vermehrung der Borte an Minen, 3. zur Erbauung neuer Luftschiffe, und 4. die Peter-Paul-Festung erhält eine neue Garnison.

Jahresversammlung der Evangelischen Arbeitervereine.

In Saarbrücken fand die diesjährige Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands statt. Nach den üblichen Begrüßungen nahm das Wort Geh. Medizinalrat Dr. Vorntrager-Düsseldorf zu seinem Vortrage über

Ursachen und Verhinderung des Geburtenrückganges.

Im allgemeinen hält es Medner für einen bedauerlichen Zustand, daß in Deutschland seit 1872 trotz der fortgesetzten Steigerung der Bevölkerungsziffer 900 000 Kinder jährlich weniger geboren werden, als früher. Man ist leider in weiten Kreisen durch die Propaganda von radikaler Seite in der Ansicht eingenommen worden, daß die untern Volksschichten kein Geld haben, um eine größere Zahl von Kindern ernähren zu können. Nichts ist irriger, als dies, denn wir können an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß wir Deutsche ein Luxusvolk geworden sind. Schon allein der Fleischverbrauch sei bei uns höher, als in allen anderen Ländern. Außerdem verbrauchen wir alljährlich 3½ Milliarden Mark an Zigaretten, wozu dann noch die weit höheren Ausgaben für Kino und andere Vergnügungsmöglichkeiten kommen. Auch der Kleidervorsatz habe besonders beim weiblichen Geschlecht in erschreckender Weise zugenommen. Das schlimmste sei ferner, daß gerade die Arbeiterfamilien die Kindersterblichkeit erheblich fördern, was unsere Großstädte wohl am besten durch Zahlen beweisen, während auf dem Lande die Verhältnisse weit bessere sind, da die Mütter von derartigen Widerwärtigkeiten nicht angekränkt sind. Auch die von Freunden des künftigen Geburtenrückganges oft ins Feld geführten hygienischen Gründe sind nicht ausschlaggebend, da die Statistiken einwandfrei nachweisen, daß diejenigen Frauen, die den meisten Kindern das Leben gegeben haben, am gesündesten sind. Es kann also lediglich zur Verhinderung der Empfängnis bei den meisten Familien nur maßgebend sein der Gang zur Verhütungssucht und zum Unzucht, gegen den besonders die Geistlichkeit vorgehen müsse. Hand in Hand mit diesem Gang zum Vergnügen gehen ferner die jetzt häufigeren Ehescheidungen, und das sei es sehr bedauerlich, zu erfahren, daß von den geschiedenen Ehen zwei Drittel kinderlos und zwei Drittel solche mit 2-3 Kindern sind. Außerdem sind in fast allen Fällen der Ehescheidungen sittliche Irrungen als Grundursache zu erkennen. Die beste Abwehr gegen den Geburtenrückgang findet Medner in einem vernünftigen Hand-in-Handarbeiten der Geistesbildung und der geistlichen und privaten Aufklärungsarbeit. Ferner dürfe den kinderreichen Familien seitens der Unterrichtsbehörden nicht durch die häufigen Abänderungen der Schulbücher das Dasein erschwert werden. Auch die Steuererhebung müsse auf deren Verhältnisse mehr Rücksicht nehmen, indem eine Stasielung eintreten müsse darauf, daß Junggeheilen und kinderarme Familien mehr zu zahlen haben, als solche mit vielen Kindern. Ferner müßten Erziehungsbeihilfen nach der Kopzahl der Kinder gewährt und in den Städten für sorgfältigen geschaffen werden, die solchen Familien geeignete Unterkunft schaffen und ihnen im Falle vorübergehender Not mit Unterhaltungen zur Seite stehen sollen. Eine weitere wichtige Sache sei ferner der Kampf gegen die Verbreitung antikonzeptioneller Mittel, der behördlich organisiert werden müsse. Auch die Hausbesitzer müßten dem Kampfe gegen den Geburtenrückgang mit größerem Interesse entgegenkommen. Zum Schluß seiner Ausführungen legte Medner eine Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde.

Im Anschluß hieran verwies Dr. Ric. Weber

auf die Tatsache, daß in Deutschland in den letzten 36 Jahren der evang. Nachwuchs von 60,3 Proz.

auf 51,9 Prozent zurückgegangen sei, während der katholische in derselben Zeit von 33,9 auf 40 Prozent gestiegen sei. Wenn das so weiter gehe, dann ist in weiteren 36 Jahren das Verhältnis 43,5 (evangel.) zu 47,8 Prozent (kath.). Die Gefahr, die hierin für die Evangelischen Deutschlands liege, brauche er wohl nicht mehr besonders zu kennzeichnen. Man lerne deshalb die gerade von katholischer Seite mit aller Energie aufgenommenen Bestrebungen zur Steigerung der Nachwuchsrichtig einschätzen und müsse sie sich auch auf der evangelischen Seite als Vorbild dienen lassen. Leider habe die evangelische Kirche nicht die große Macht auf die Massen, wie sie der katholischen Kirche zur Verfügung steht. Trotzdem aber müsse auch von uns alles getan werden, um auch hier Sieger zu bleiben, und da sind die evangelischen Arbeitervereine unsere besten Hilfstuppen. Sodann ging Medner über zu seinem Referat über die Wünsche der evangelischen Arbeiter zum Wohnungsgesetz. Entwurf, und bedauerte im Verlaufe seiner Ausführungen, daß dieser noch nicht habe veröffentlicht werden können.

Der Deutsche Lehrertag

forderte in seiner Mittwochsrede die Erhebung der Pädagogik zu einem besonderen Lehrfach und die Verbreitung des Ergebnisses der pädagogischen Studien unter die gesamte Lehrerschaft. Der Deutsche Lehrertag sei in hervorragendem Maße berufen, an der Lösung dieser dringenden Aufgabe mitzuarbeiten. Heute gäbe es Seminarleiter, die von der Pädagogik, d. h. von den Aufgaben ihres Berufes, keine Ahnung hätten. Der zweite Teil der Sitzung galt der Frage: Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung, und wie ist ihr zu begegnen? Der Referent, Lehrer Brunotte-Hannover, hob hervor, daß die moderne Lebensführung äußerer Erfolge, das Spezialistentum und andere Zersetzungen die Gefahr einer Veräußerlichung der sich in der Stille vollziehenden geistigen Arbeit erzeugt hätten. Die Eingrenzung der Lehrer und Schüler durch bürokratische Verwaltung, Ausstellungen und Aufstellungen turnerischer und gefanglicher Art, Schulspesen, Wanderungen usw. drängten sich in den Vordergrund und störten die ruhige Schularbeit. Um diese wieder mehr zu verinnerlichen, müsse man sich auf das Ziel aller Erziehung, die Pflege der Persönlichkeit, besinnen. Sachauskunft und wissenschaftliche Vertiefung der Lehrerbildung, die heute nur auf das Notwendige beschränkt ist, seien erforderlich. An den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung, deren Ergebnis die Zustimmung zu den Darlegungen des Referenten war.

Deutschland.

Der Verlobung des Prinzen Oskar ist eine Verlobung der Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein, einer Nichte der Kaiserin, mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth gefolgt. Der Bräutigam ist bisher in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten, er widmet sich der Bewirtschaftung seines Gutes Baruth im Kreise Jüterbog-Quadenwalde. Die Braut ist die vierte Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand, der mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein, einer Schwester der Kaiserin, verheiratet ist.

Kinematographische Schießereien übten sich in deutschen Heere bald eingebürgert haben. Der Kaiser, dem die Erfindung neulich vorgestellt wurde, sprach sich sehr anerkennend darüber aus. Es wird ein Film vorgeführt, der einen laufenden Soldaten, ein im Jagd fahrendes Automobil oder sonst ein bewegliches Ziel zeigt, auf das der Schütze schießt. Im selben Augenblick, da der Schütze fällt, kommt der Film zum Stehen, und der Schütze kann genau kontrolliert werden.

Die Armeewettkämpfe, die am Mittwoch mit einem Pistolenschießen für Offiziere eröffnet wurden und am Sonntag in Gegenwart des Kaisers im Stadion im Grunewald bei Berlin die Entscheidungskämpfe bringen, sehen außer den Kämpfern der Offiziere noch Wettbewerber für Unteroffiziere und Mannschaften und Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons vor. Sport — d. i. bekämpftes Leben, am immer größere Fertigkeit in einer körperlichen Leistung zu erzielen — wird seit langem im deutschen Heere getrieben, nachdem man gemerkt hat, wie dadurch der Körper gestärkt und der Geist geschmeidig gemacht wird.

Wenn man beim Kaiserhof sitzen bleibt. So ganz ungeachtet kommt die Sozialdemokratie wegen ihrer ungebührlichen Demonstration beim Kaiserhof doch nicht davon. In Straßburg war während des Pfingstfestes einem Schweizer Arbeiterverein die Teilnahme an einem sozial-

demokratischen Arbeiterjüngertag in Straßburg verboten worden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Schilling wollte nun beim Staatssekretär Grafen v. Rodbert wegen dieser Angelegenheit Rücksprache nehmen. Der Staatssekretär ließ ihm aber erklären, er könne ihn nicht empfangen, weil er am 8. April (Landtagsabschluss) beim Kaiserhof sitzen gelieben sei. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang seine erklärte, daß der Besuch seiner Fraktion, beim Kaiserhof sitzen zu bleiben, das Verbot sei, was unter gegenwärtigen politischen Verhältnissen gemacht werden konnte, der Besuch sei übrigens auch mit ganz geringer Mehrheit gefast worden.

(Anklage gegen Liebknecht.) Wie die „Braunschweig. Landeszeitg.“ erfährt, ist gegen die letzte Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Strafverfahren richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigungen, den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht.

Der Qualenzer Din, der in Hamburg wegen Hochverrats verhaftet wurde, ist beschuldigt, Versuche gemacht zu haben, Kamerun in die Hände der Engländer zu spielen. Diese Versuche waren wohl von vornherein aussichtslos, aber zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Disziplin unter den Negern ist es doch nötig, den Neger zu bestrafen. Din war nach Deutschland gekommen, um in der bekannten Entenungsaffäre der Qualenzer Rückfrage mit dem Berliner Reichsanwalt zu nehmen.

Ausland.

Schweden.

(Geburtenrückgang in Schweden.) Auch in Schweden macht sich ein Geburtenrückgang bemerkbar, der die Behörden mit erster Sorge erfüllt. Die Zunahme der Geburten ist so geringfügig, daß mit einem Stillstand in der Bevölkerungsbewegung zu rechnen ist. Schweden ist kein dichtbesetztes Land, die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Zählung nur 5 638 000 Personen.

Amerika.

(Ein Lob der Deutschen.) Roosevelt, der Entdecker des neuen Stromes im Amazonas-Gebiet, ist stets ein Freund der Deutschen gewesen. Er hat auch diesmal in dem Bericht über seine letzte Reise erklärt, daß in den Anden, einem reichen, aber wirtschaftlich noch wenig erschlossenen Gebiet, die Deutschen die besten Kolonisten seien. In den vom großen Verkehr völlig abgeschlossenen Dörfern, erklärt der frühere Präsident Americas, sind die Deutschen auch diejenigen, die für das Schulwesen Sorge tragen, und die übrigen Kolonisten, Spanier vermischt mit Eingeborenen, leisten ihren Anregungen wenig Folge.

Kolonien.

Der Gouvernementsrat von Kamerun beschloß, 300 000 Mark zur Förderung von Eingeborenenkulturen in den Etat einzustellen, deren energische Zuangriffnahme angeht der andauernden Kaufkraftkrise dringend geboten erscheint. Weitere 400 000 Mark wurden für hygienische Maßnahmen zum Schutze der Eingeborenenvölkerei eingestellt.

Westfalen u. Rheinland.

! Kamen, 6. Juni. (Verschiedenes.) Bei Schulausflügen und bei den von der Schule veranstalteten Spielen ereignen sich leider ab und zu immer wieder einmal Unglücksfälle, indem ein Kind durch die Unachtsamkeit eines anderen Kindes verletzt wird. Für die Frage, ob hierfür der den Ausflug leitende Lehrer einzustehen hat, kommt es darauf an, ob ihm ein Verschulden nachzuweisen ist. Nach einer jetzt vorliegenden Entscheidung des Reichsgerichts ist darin, daß der Lehrer bei einem Kriegsspiel den Schülern die Benutzung nicht ungefährlicher Pistolen gestattet, ein Verschulden dann nicht zu erblicken, wenn er für die zu erwartende Art der Benutzung die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen hat.

Das kalte Wetter, eine Folge der nordwestlichen Winde, die noch eine Weile andauern dürften, hat im Harz und im Riesengebirge bei einer Temperatur unter Null zu neuen Schneefällen geführt. In Rottmunde und Dippoldshausen gingen schwere Hagelschläge nieder.

(Wichtige Entwicklung der Deutschen Turnerschaft.) Nach ihrem Jahresbericht ist die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1913 um

450 Vereine und 65 000 Mitglieder gewachsen, sie zählt jetzt rund 11 400 Vereine mit 1 188 000 Mitgliedern.

(Kinderelbstmord.) Was aus den Zeitungsnachrichten längst klar war, ist jetzt durch die Statistik bewiesen worden: Die Zahl der Kinderelbstmorde hat in erschreckender Weise zugenommen, und das nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande. Schüler der höheren Lehranstalten sind am meisten unter den jugendlichen Selbstmördern vertreten. Die Ursachen der traurigen Erscheinung sind oft genug ermittelt worden: Überarbeitung, Nervosität, gekränktes oder falsches Ehrgefühl trieben zum unglücklichen Schritt. Und das geschah im Zeitalter der Jugendpflege! Letztere hat noch ein weites Arbeitsfeld, viele Faktoren müssen zusammenwirken, wirklich starke Seelen heranzuziehen.

(Die 300 000-Mark-Prämie.) Bei der Nachmittagsziehung der gestern beendeten Schlußklasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Igl. preuß.) Klassenlotterie wurde die eine der beiden Prämien von 300 000 Mark dem mit einem Gewinn von 5000 Mark nach Hannover gefallenen Jose Abtelsung 1 Nummer 17 761, die zweite Prämie von 300 000 Mark dem mit dem gleichen Gewinn von 5000 Mark nach Brandenburg a. S. gefallenen Jose Abtelsung 2 Nummer 17 761 zugeschlagen.

(Geht Wochenkarten heraus!) In Nr. 66 unserer Zeitung wiesen wir darauf hin, daß der Mangel an Wochenkarten bei der „Elektrischen“ in manchen Kreisen unliebsam empfunden wird und regten an, diese Karten zur Einführung zu bringen. Jetzt kommt aus Linna die gleiche Klage. Die „L. Stg.“ schreibt darüber: Zurzeit sind hier Bestrebungen im Gange, welche darauf abzielen, daß auf den Straßenbahnen, ähnlich wie bei den Eisenbahnen, Wochenkarten zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe gelangen. Von dieser Neuentrichtung erwartet man allseitig die Befriedigung eines immer stärker hervortretenden Bedürfnisses und damit eine Hebung des Verkehrs.

(Aus der evangel. Gemeinde.) Herr Pastor Gieseling ist am 1. Juni in Urlaub gegangen. Die Vertretung in der Stadt hat Herr Pastor Philips und auf dem Land Herr Pastor Kochs übernommen. Den Vorsitz im Presbyterium führt während der Zeit Herr Pastor Kochs.

(A. Kamen, 6. Juni. (Schöffengericht.) Da Herr Uffessor Dr. Lind demnächst unsere Stadt verläßt, führte er am Donnerstag zum letzten Male den Vorsitz; die nächste Sitzung wird schon von einem der neuen Herren Amtsrichter wahrgenommen werden. Die Anklagebehörde vertrat Herr Stadtschreiber Floer. Auf der Rolle standen 10, teilweise recht umfangreiche Strafsachen verzeichnet, die in fünfständiger Verhandlung erledigt werden.

Grober Unfug, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch brachten die Vergleiche Valentin B. aus Königsborn, Franz H. aus Linna und Heinrich P. aus der Kolonie auf die Anklagebank. Sie waren beschuldigt, am 6. März in das eingetragene Bestium des Landwirts Spielhoff in Weddinghofen eingedrungen zu sein, dort laut gefahren, ein Milchkannegegal und eine Fenseltheibe beschädigt zu haben. Durch die Vernehmung wurde festgestellt, daß weder Herr Spielhoff noch dessen Ehefrau die drei Burischen aufgefunden hatten, den Hof zu verlassen und daß ferner das Publikum durch das Singen nicht belästigt wurde. Das Gericht nahm an, daß den Angeklagten das Bewußtsein des widerrechtlichen Eindringens gefehlt habe und kam wegen des Hausfriedensbruchs und groben Unfugs zur Freisprechung. Wegen der Zerstörung des Megals erfolgte Freispruch, da wohl fahrlässige, aber keine vorsätzliche Sachbeschädigung vorliege. Nur der Angeklagte H. erhielt 10 Mark Geldstrafe, weil er die Fenstertheibe eingeworfen hatte.

Wegen Jagdvergehens hatten sich der Invalide Josef L. und dessen Sohn Josef aus Westid und der Zeitungsträger Karl D. aus Wassercourt zu verantworten; ein weiterer Angeklagter, der Hirsorgezögling Eduard L., konnte nicht ermittelt werden. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, im Dezember 1913 und Januar 1914 im sog. Telgel Schlingen gestellt zu haben. Der Waldaufseher Benning und der Gendarmenle-Wachmeister Ernst fanden im Walde über 10 aufgestellte Schlingen; Spuren führten zu dem Hause des L. Eine Hausdurchsuchung förderte einige gleichartige Drähte zutage, doch konnte keiner der Angeklagten auf frischer Tat ertappt werden. Die Angeklagten bestreiten hartnäckig die Tat, die vorgefundenen Drähte will L. sen. zum Festbinden der Weintrauben benutzt haben. Er sei des Bittern in den Wald gegangen, um Holz zu holen; hierzu habe er die Berechtigung. Alle Angeklagten bestreiten, sich unberechtigter Weise im Walde aufgehalten zu haben, sie wählten überhaupt nicht, wie man Schlingen aufstelle. Der Waldaufseher Benning hat beobachtet, wie vom Hause der Angeklagten Leute kamen und in den Wald gingen; es könnten nur die Angeklagten gewesen sein. Auch habe er den Hund des L. erschossen, der sich in der Nähe der Schlingen aufgehalten habe. Andere Zeugen äußern sich in gleichem Sinne. Frau Dreves will den alten L. und dessen Sohn und D. im Walde gesehen haben. Das Urteil lautete auf 50 Mk. für L. sen., 25 Mark für L. jun. und 25 Mk. für D. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Gericht die Schwierigkeiten des Indizienbeweises nicht erkannt habe, gleichwohl habe es keine Bedenken getragen, alle Angeklagten schuldig zu befinden. Es habe der Aussage der Frau Dreves Glauben geschenkt, da diese einen durchaus glaubwürdigen Eindruck gemacht habe. L. sen. hätte den Aufenthalt im Walde an dem genannten Tage nicht so bestreiten brauchen, da er doch dazu berechtigt gewesen sei. Dieses habe den Verdacht nur verstärkt. Das Gericht

schaff von einer Gefängnisstrafe ab, da L. sen. noch nicht vorbestraft, und andererseits nicht nachgewiesen wurde, daß Wild gefangen worden sei.

Nicht ungebührlich benahmen sich am 2. August in der Wirtschaft Weber in Berglanten der Monsieur Otto L. und zwei Freunde. Die beiden letzteren sind bereits verurteilt worden, der eine durch das hiesige Schöffengericht und der andere durch das Kriegsgericht. Jetzt hatte sich nur L. zu verantworten. Die drei Burischen verlangten vom Wirt Richard Weber Bier, welches dieser verweigerte. Desto dringender verlangten die drei Getränke, und als alles Schimpfen nichts half, gingen sie gegen den Wirt vor. Der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, leisteten sie keine Folge, sondern nahmen Stühle und schlugen damit Gläser usw. entzwei und griffen den Wirt an, der mit einem Hirschfänger den dreien gegenübertrat. Das Gericht verurteilte Notwehr und verurteilte den L. wegen Hausfriedensbruchs zu 20 Mark und wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu 30 Mark Geldstrafe. Von einer Gefängnisstrafe sah es ab, da L. noch nicht vorbestraft.

Des Diebstahls schuldig gemacht hatte sich die geschiedene Ehefrau Gottlieb P. aus Langendreer. Als Haushälterin bei dem Bergmann August Hornig nahm sie am 10. Jan. eine Uhr, eine Reisetasche, ein Halsstud und eine Wurst an sich und verschwand damit. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Uhr Eigentum der Angeklagten war, da nach Uebereinkommen mit H. dieser das Geld dafür vom Lohn abhalten konnte. Eine Reisetasche hat die P. zurückgelassen, diese erkennt H. aber nicht als die feine an. Diefierhalb und wegen der Mitnahme des Halsstudes wurde die Angeklagte zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Eine unangenehme Erinnerung an eine Geburtstagsfeier mußte der Bürobeamte Emil L. aus Couri mitnehmen. Der Angeklagte nahm am 14. Mai an dieser Feier teil. Bei dieser Gelegenheit verschwand er einen Augenblick aus dem Kreise seiner zehenden Freunde, begab sich in das Wirtshaus der Witwe Schmelzer in Kaiserau und entnahm der Badenkasse einen Betrag von 5 Mk. Als Pauline Schmelzer die Tür aufschließen wollte, überfiel sie den Dieb. Auf die Frage, was er da mache, verlangte er Zigarretten. Den Schaden erstetzte er noch am gleichen Abend. Der Angeklagte gibt zur Entschuldigung an, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, nur in solchem Zustande könne er die Tat ausgeführt haben. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß von sinnloser Trunkenheit nicht die Rede sein könne. Das Urteil lautete auf 2 Tage Gefängnis. Mit Rücksicht auf den jugendlichen Lebenslauf und die Gedanklosigkeit, und weil der Täter noch nicht vorbestraft ist, beschloß das Gericht, ihn der bedingten Verurteilung zu empfehlen.

Einen falschen Namen gab der Handelsmann Marij L. aus Stadthagen dem Gendarmenle-Wachmeister in Berglanten an. Diefierhalb erhielt er eine polizeiliche Strafverfügung von 10 Mark, gegen die er richterliche Entschuldigungsantrag. Die Beweisaufnahme ergab, daß er sich als Leon Elgers ausgab und ein Mißverständnis nicht vorliegen konnte. Mit Rücksicht auf die Rassisterei des L. ging das Gericht über die Polizeistraf hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Eine polizeiliche Strafverfügung über 10 Mark erhielt der Milchhändler Wilhelm E. aus Oberaden, weil er seine Tochter Luise ohne Urlaub vom Schulbesuch ferngehalten. Gegen diesen Strafbefehl beantragte er richterliche Entscheidung. Seine Tochter wurde am 22. Februar konfirmiert, und da der Sohn zur Zeche wollte, wollte E. die Tochter zum Milchanstreten usw. verwenden. Der Ortschulinspektor erteilte dann auch ausnahmsweise 14 Tage Urlaub. E. gab an, daß er in dem Glauben gestanden habe, der bewilligte Urlaub gelte für immer. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß E. mehrfach benachrichtigt wurde, seine Tochter zur Schule zu schicken; dieser Aufforderung habe er jedoch keinen Nachdruck verliehen. Das Gericht hielt denn auch eine Strafe von 10 Mark für angemessen.

Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Dieses mußte der Wirt Wilhelm W. in Niederaden erfahren. Er hatte geduldet, daß in seinem Lokale Plakate aufgehängt wurden, die von der Polizeibehörde nicht genehmigt waren, und wußte nicht, daß er damit gegen §§ 9 und 10 des Preßgesetzes verstieß. Der gegen die polizeiliche Strafverfügung von 3 Mark eingelegte Einspruch hatte den Erfolg, daß das Gericht die Strafe auf 1 Mark ermäßigte.

Eine empfindliche Strafe wurde gegen die Eheleute Peter P. aus Berglanten verhängt, die am 16. August die Ehefrau Anna Reibiger mittels gefährlicher Werkzeuge vorzüglich körperlich mißhandelt hatten. An den Folgen dieser Verletzungen leidet die Frau N. heute noch; sie bekommt des Bitteren Ohnmachtsanfälle. Auch im Gerichtssaale wird die Frau davon leicht betroffen. Das Zeugnis zweier ärztlicher Sachverständiger stand hier gegenüber: während Herr Dr. Höwener aus Werne die Erkrankung als hysterisch bezeichnet, erklärt Herr Geheimrat Dr. Lengmann die Frau als Simulantin. Das Gericht fand keine Veranlassung, der Frau N. keinen Glauben zu schenken und verurteilte den Eheleuten P. zu 60 Mark und dessen Ehefrau zu 25 Mark Geldstrafe.

Oberaden, 6. Juni. (Trene um Trene.) Nachdem noch im November v. J. 11 Arbeitern der Gewerkschaft „Eisenhütte Westfalia“ zu Wethmar das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden war, waren nunmehr wiederum 7 Arbeiter des genannten Werkes und zwar die Herren Schloffer Wilhelm Alberg zu Linen, Schloffer Gottfried Altermann zu Altkünen, Former Heinrich Knäpper zu Wethmar, Schloffer

Wilhelm Kemmler zu Wethmar, Stößer Anton Weichers zu Wethmar, Schloffer Josef Bitter zu Linen und Former Wilhelm Kieffeler zu Oberaden für ununterbrochene, mehr als 40-jährige treue Dienstleistungen bei dem vorgenannten Werke mit den vorgenannten Auszeichnung Merkbild besetzt worden. Die Ueberreichung der Dekorationen erfolgte durch den Herrn Gewerberat Foerster aus Münster. Die bereits früher dekorierten Personen hatten sich mit den jetzt ausgezeichneten sowie dem Leiter des Werkes, Herrn Direktor Schulz und den Oberbeamten im Saale des Hüttenkasinos eingefunden. Auch Herr Amtmann Busch aus Bork war zu der Feier eingeladen worden. Der Herr Gewerberat hob in einer längeren Rede die Verdienste der dekorierten und ihre treuen Dienste hervor und betonte namentlich auch das gute Verhältnis zwischen dem Werke und der Arbeitererschaft, dabei besonders hervorhebend, daß eine so große Anzahl langjähriger Arbeiter in der heutigen hüllenden und treibenden Zeit zu den größten Seltenheiten gehöre. Sodann überreichte er jedem der Dekorierten die Ordensauszeichnung. Hierauf ergriff Herr Direktor Schulz das Wort und richtete Worte des Dankes an die Anwesenden für ihre treuen Dienstleistungen. Dann überreichte er dem Former Wilhelm Kieffeler zu Oberaden eine, mit einer entsprechenden Widmung versehene, goldene Uhr mit Kette, eine Belohnung, welche die Werksverwaltung allen Arbeitern mit mehr als 50jähriger ununterbrochener Dienstzeit zu teil werden läßt.

Mierich, 6. Juni. (Haus Mündlos in Mammern.) Das inmitten fastiger Wiesenlandschaften an der Bahnhofsstraße Dortmund-Welver idyllisch gelegene Gut Haus Mündlos der Gewerkschaft Wramen in Königsborn gehörig, ist Donnerstag nachmittag zum großen Teil der böswilligen Hand einer Brandstifterin zum Opfer gefallen. Das erst vor acht Jahren neu erbaute massive umfangreiche Viehhaus ist mit großen Kornvorräten bis auf die Grundmauern niedergebrannt, während das Wohnhaus und eine andere große Scheune von dem rasenden Elemente schwer beschädigt worden sind. Nur dem tatkraftigen und schnellen Eingreifen der Miericher Feuerwehr, sowie den bei den Abwehrungsarbeiten der Gewerkschaft Wramen beschäftigten Arbeiter ist es zu danken, daß nicht das ganze Gut dem Erdboden gleichgemacht worden ist. Die Brandstifterin, ein auf dem Gut beschäftigt gewesenes Dienstmädchen, ist bereits festgenommen in das Amtshaus in Rhynern eingeliefert.

Sam, 4. Juni. (Selbstmord aus Liebeskummer.) Die vor einiger Zeit aus Berlin zugewandte Arbeiterin Martha Barth unternahm gestern einen Selbstmordversuch, indem sie Phosphor trank. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Das junge Mädchen, das ein Verhältnis mit einem jungen Mann aus Sam unterhielt, dürfte die Tat aus Liebeskummer begangen haben.

Sam, 5. Juni. (Konkurs Gebr. Bönwenstein.) Das Bankhaus Gebrüder Bönwenstein macht bekannt, daß nachdem die Gläubiger bereits 85 Prozent ihrer Forderungen erhalten haben, von morgen ab auch die restlichen 15 Prozent bei der Deutschen Bank, Zweigniederlassung Sam, ausbezahlt werden. Es ist überaus erfreulich, daß es dem Bankhause Gebr. Bönwenstein gelungen ist, in einer Zeit von noch nicht drei Monaten seine Gläubiger sämtlich voll zu befriedigen.

Dortmund, 4. Juni. (Verschiedenes.) Das hiesige städtische Versicherungsamt hat in einer Streitsache zwischen dem Inhaber einer hiesigen Restauration und der Allgemeinen Ortskrankenkasse entschieden, daß als beizutragender Arbeitgeber des Leiters und der Mitglieder der Musikkapellen, die in Gast- und Kaffeehäusern konzertieren, regelmäßig der Wirt anzusehen ist.

In dem Keller eines abgelegenen Hauses in Lütgendortmund wurde in einer Kiste die Leiche einer etwa 25 Jahre alten bisher unbekannten Frau gefunden, die etwa 5 Tage in der Kiste gelegen haben muß.

Altenbäum, 4. Juni. (Im Irren.) Als der Bergmann Krobowski gestern von der Frühlicht heimkehrte, fand er seine Frau und sein 11-jähriges Kind in seiner Wohnung erhängt vor. Beide waren bereits tot. Bei der Frau hatten sich in letzter Zeit Schwermutsanfälle bemerkbar gemacht.

Gelsenkirchen, 4. Juni. Die Wilderer, die, wie gemeldet, den Förster Töflinger im benachbarten Kirchhellen im Walde erschossen haben, wurden in der Dienstag-Nacht ermittelt und festgenommen. Es sind die Vergleiche Heinrich Brüggenmann, der nach dem Ergebnis der Untersuchung den Förster durch einen Revolvererschuss niederstreckte, und Fahrenbruch, der den Förster festhielt. Brüggenmann machte gestern in der Zelle seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Hattingen, 4. Juni. (Schweres Automobilunfall.) In der Dienstag-Nacht gegen 1 Uhr stieß das Automobil des Schuhwarenfabrikanten Drenhaus mit einer von der Blantenheimer Kirchengemeinde kommenden Droschke zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Von den Autofahrern wurde der Hotelier August Schäfer aus Menden auf der Stelle getötet. Ein Pferd der Droschke mußte auf der Stelle abgeschlachtet werden. Als Mittwoch morgen Rettungsgesellschaft beauftragt, wurde der Anwalt Taubertshäuser von einem schwebenden Pferde vor die Brust getreten, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

Dierfeld, 4. Juni. (Die eigene Frau totgeprügelt.) In der Kolonie der Zeche „Böndern“ wurde ein Bergarbeiter verhaftet, der beschuldigt wird, seine eigene Ehefrau zu Tode geprügelt zu haben. Der Polizei war mitgeteilt worden, daß der betreffende Bergmann seine Ehefrau täglich in der rohesten Weise mißhandelt habe; der plötzlich erfolgte Tod der Frau sei auf einen Schlag mit einer Bierflasche zurückzuführen. Die angestellten Ermittlungen brachten zu belastendes Material zutage, daß die Verhaftung des Mannes angeordnet wurde.

Essen, 5. Juni. (Durch Elektrizität getötet.) Bei Ausbesserungsarbeiten an einer

elektrisch betriebenen Pumpe auf der Zeche „Helene“ in Alteneffen kam der Schloffer Karl Hüllmann an der Starkstromleitung zu nahe; der elektrische Strom tötete ihn sofort.

Nemtschid, 4. Juni. (Zodesturz.) Der Arbeiter David Altepohl aus Duisburg, der hier bei einer Familie zu Besuch weilte, stürzte aus dem Fenster im dritten Stockwerk auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Nemtschid, 4. Juni. (Von der Transmissionskraft.) Gestern Abend geriet in einer hiesigen Werkzeugfabrik der 19-jährige Klempnergehilfe Otten bei der Ausführung von Klempnerarbeiten in eine Transmissionskraft. Der Unglückliche wurde herumgeschleudert und sofort getötet.

Mülheim (Ruhr), 4. Juni. (Verschwendung.) Der Kaufmann Drefen, Mitinhaber der Firma Drefen u. Junke, ist seit 8 Tagen verschwunden. Vorher hat er bei der Rheinischen Bank für 50 000 Mark gefälschte Wechsel skontiert und auch seine Braut um 10 000 Mk. betrogen.

Oberhausen, 4. Juni. (Drei Arbeiter schwer verbrannt.) Auf der hiesigen Eisenhütte brach aus einem Hochofen eine Stichflamme hervor. Drei Arbeiter wurden getötet. Einer verstarb nach kurzer Zeit, während die beiden andern schwere Verbrennungen davontrugen.

Düsseldorf, 4. Juni. (Verhaftung eines ungetreuen Postbeamten.) Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete auf dem hiesigen Hauptbahnhof den Oberpostassistenten Dr. Wein vom Bahnpostamt in Köln, als er den Bahnpostwagen eines von Berlin ankommenden Zuges verlassen wollte. Dr. Wein wird beschuldigt, die von dem in Paris festgenommenen Postbeamten Rohr gefälschten Postanweisungen in den Verkehr eingeschmuggelt zu haben.

Cleve, 6. Juni. (Zodesturz.) Infolge eines Schwindelfalles stürzte die Ehefrau des Hofkellners Selbing vom Balkon des ersten Stockwerks auf den gepflasterten Hofraum, wo sie mit gebrochenem Genick tot liegen blieb.

Köln, 4. Juni. (Ueberfahren.) Der 30-jährige Arbeiter Josef Klütsch wurde von einem Wagen überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Eilendorf b. Aachen, 4. Juni. (Brandunglück.) In einem Hause an der Josefstraße entstand in der Dienstag-Nacht in dort lagerndem Karbit eine Explosion, die das Haus sofort in Flammen setzte. Eine Frau kam in den Flammen um. Die Bewohner des ersten Stockwerks sprangen auf die Straße; dabei brach eine andere Frau beide Beine. Ein Mädchen wurde an den Armen und im Gesicht schwer verletzt.

Aachen, 4. Juni. (Verhaftung eines Verbrechers der Fremdenlegion.) In Eifrig (Eifel) wurde ein etwa 40-jähriger Mann verhaftet, der versucht hatte, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Jünglinge der Erziehungsanstalt Eifrig wurden an mehreren Tagen, als sie von ihrer Arbeitsstätte in Schleiden in die Anstalt zurückkehrten, von dem Menschen in diesem Sinne angeprochen, der ihnen den Dienst in der Fremdenlegion in den tollsten Farben schilderte. Bei dem Verhafteten wurden Papiere gefunden, die auf die verschiedenen Namen lauten. Er wurde nach Gemünd ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Der Festgenommene will selbst lange Jahre in der Fremdenlegion gedient haben.

Saarbrücken, 5. Juni. Ein frecher Schwindler hat sich hier als kaiserlicher Oberförster in verschiedenen Kreisen einzuführen gewagt und eine Reihe von Betrugsfällen ausgeübt. Die Geschädigten erinnern stark an die des falschen Bürgermeisters von Köslin. Der Betrüger trug die Uniform der kaiserlichen Forstbeamten und hatte angegeben, er sei von Saarburg nach Eifrig für die Kothringer Wälder verlegt. Tatsächlich übte er auch die Verordnungen eines Forstbeamten aus. Er ging auf die Jagd und stellte besonders eifrig den Wildbuben und Forstfressern nach, von denen er verschiedene feimnahm. Seine Papiere trugen das Dienstseal der kaiserlichen Forstbeamten. Durch sicheres und gewandtes Auftreten verstand er es, sich Eintritt in die Forstkreise zu verschaffen, den er dazu mißbrauchte, Darlehensgesuche zu stellen, die er angeblich für einen Forstreferendar vermittelte. Erst als es mit der Bezahlung der Schulden haperte, besaßte man sich näher mit der Person des angeblichen kaiserlichen Oberförsters und kam hinter den Schwindel. Er wurde verhaftet und hat sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Das merkwürdigste an der Sache ist noch, daß der Schwindler hier in Saarbrücken gebürtig ist und hier früher eine Stellung als Kaufmann innehatte. Trotzdem gelang es ihm, als kaiserlicher Oberförster — als solcher war er auch im Adressbuch eingetragen — längere Zeit hier zu leben.

Handel und Industrie.

Zwei Bankzusammenbrüche. Die Effektenbank S. Blohm u. Schmitz in Köln ist zusammengebrochen. Die Bank hat Fälschungen vorgenommen und dadurch, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Kundschaft um 200 000 Mk. geschädigt. Eine Berliner Firma büßt 90 000 Mk. ein. Der Inhaber der Firma, S. Blohm, ist flüchtig.

Die Elbinger Vereinsbank, G. m. b. H., hat Konkurs angemeldet. Der Konkurs kommt um so überraschender, als die Bank im letzten Jahre 6 pCt. Dividende verteilt hat. Der Umsatz betrug 115 623 349 Mk., das Wechselkonto belief sich auf 4 1/2 Mill. Mark. Der Reingewinn bezifferte sich im letzten Jahre auf 100 000 Mk. Die Passiven und Aktiven sind noch nicht festgestellt, doch hofft man, die erheblichen Sparanlagen auszahlen zu können. Besonders schwer betroffen sind viele Handwerker. Weitere Zahlungseinstellungen dürften die Folge dieses Bankbruchs sein.

10. Landesvereins-Tag preussischer Volksschullehrerinnen.

Mit der Eröffnung einer Ausstellung für Schulreform wurde in Königsberg die 10. Tagung des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen eingeleitet. In der ersten Hauptversammlung stand nach verschiedenen Begrüßungsansprachen zunächst das Thema: „Die Wohnungsfrage und die Volksschule“. Die Referentinnen waren Frau Dr. L. S. (Berlin) und Frau Dr. M. (Berlin). Sie legten der Versammlung eine Reihe von Vorträgen vor, auf Grund deren folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Ingeachtet der bestehenden Wohnungsnot und ihrer Folgen, sollen die Volksschulen auf die Arbeit der Volksschule, bezieht der Landesverein, in Wort und Tat für Maßnahmen, die zur Verbesserung des Wohnungswezens getroffen werden, einzutreten und es seinen Mitgliedern ans Herz zu legen, als freiwillige Helferinnen an der amtlichen Wohnungsaufsicht und -pflege teilzunehmen. Überzeugt von der Notwendigkeit der Frauenarbeit auch auf diesem sozialen Gebiete, wird er das Haus der Abgeordneten bitten, im neuen Wohnungsgesetz Art. 4 § 1 die Mitarbeit der Frauen als beamteter Wohnungsaufsichtinnen und ehrenamtlich tätiger Helferinnen gesetzlich festzusetzen.“ — Es wurde ferner beschlossen, daß der Landesverein dem Bund deutscher Bodenreformer als korporatives Mitglied beitreten solle.

In der zweiten Hauptversammlung wurde das Thema beraten: „Nach welchen Grundsätzen soll sich die Zusammenarbeit von Lehrern und Lehrern an der Volksschule vollziehen?“ — Die Referentin Frau Dr. L. S. (Berlin) stellte eine Reihe von Vorträgen vor, in denen es u. a. heißt: Jedes mehrklassige Schulsystem bedarf eines verantwortlichen Leiters. Der Schulleiter wird von der Behörde ernannt. Bei Besetzung des Rektorats von Mädchen Schulen muß bei gleicher Qualifikation der Bewerber die Frau vor dem Mann den Vorzug haben. Solange nicht die durchgreifende Reform der Lehrerbildung erfolgt ist, muß vom Schulleiter das Rektorat von Mädchen Schulen nur bei gleicher Qualifikation der Bewerber die Frau vor dem Mann den Vorzug haben. Solange nicht die durchgreifende Reform der Lehrerbildung erfolgt ist, muß vom Schulleiter das Rektorat von Mädchen Schulen nur bei gleicher Qualifikation der Bewerber die Frau vor dem Mann den Vorzug haben. Solange nicht die durchgreifende Reform der Lehrerbildung erfolgt ist, muß vom Schulleiter das Rektorat von Mädchen Schulen nur bei gleicher Qualifikation der Bewerber die Frau vor dem Mann den Vorzug haben.

Aus aller Welt.

— Eine ungewollte Autofahrt. Vor der Kottbusser Straßengasse hatte sich der Sozialist Heide wegen Freiheitsberaubung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Uebertretung der Fahrordnung zu verantworten. Er fuhr am 13. Februar mit seinem Auto durch die Stadt und hielt nicht an, als ihn ein Schutzmann nach dem Führerschein fragte. Der Schutzmann sprach hierauf auf das Treibfahrbrett des Wagens. Nun schaltete Heide die größte Geschwindigkeit ein und fuhr in so rasendem Tempo davon, daß der Schutzmann die ganze Fahrt bis nach Weichau mitmachen mußte. Unterwegs hatte Heide noch versucht, sich des Schutzmannes zu entledigen, doch gelang ihm dies nicht. Er wurde zu einem Monat Gefängnis und 45 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Seebeben. Nachdem die Beobachtungen der Erdbebenwarten über die letzte Erdbebenreihe, die bei Catania auf Sizilien katastrophalen Charakter angenommen hatte, abgeschlossen sind, hat sich ergeben, daß der Schaukel der heftigsten Erschütterung innerhalb dieser Erdbebenreihe in den Tiefen des Großen Ozeans zu suchen ist. Meldungen von Schiffen über ein solches Seebeben, das außerordentlich stark gewesen sein muß, liegen bisher nicht vor. Ein Seebeben, aber nur ein solches von großer Heftigkeit, macht sich auf der Oberfläche des Meeres durch eine eigentümliche unregelmäßige Bewegung der Wellen bemerkbar. Die Erscheinung kann der Schiffsahrt nicht gefährlich werden, ebenso ist es sehr stark gesponnenes „See-mannsgarn“, wenn berichtet wird, das Meer hätte gelacht!

Kleine Chronik.

Umfangreiche Warenhausdiebstähle haben in einem Spandauer Warenhaus zur Verhaftung zahlreicher Angehöriger der Polizei geführt. Die Geschäftsleitung hatte bei der letzten Inventur festgestellt, daß die Firma durch die eigenen Angestellten empfindlich betroffen worden sei. Die Beobachtungen des Personals verliefen zunächst erfolglos. Darauf stellte der Inhaber den Beamten eines Berliner Detektivinstituts als Hausdiener ein, und diesem gelang es in vierwöchiger Tätigkeit, nicht nur die Diebe und Helfer ausfindig zu machen, sondern auch zu ermitteln, wo die gestohlenen Waren untergebracht wurden. In Kellern und Bodenräumen fanden man fürnliche Warenlager von Konfektion, Weißwaren, Wäsche, Spirituosen, Wein und Delikatessen.

Auf dem Müritzer See bei Waren in Mecklenburg unternahmen fünf junge Mädchen, die sich auf einem Pfingstbesuch befanden, eine Segelpartie in Begleitung des Bootsführers. Bei einem falschen Manöver schlug das Boot um.

Drei junge Mädchen und der Bootsführer ertranken.

Der Brand in der bayerischen Gejandtschaft auf Schloß Roth-Schönberg ist jetzt aufgeklärt. Es wurde ein Diener verhaftet, nachdem er das Geständnis abgelegt hat, den Brand angelegt zu haben, um den Diebstahl von Wertgegenständen und Geld zu verdecken. Ein anderer Diener, der zunächst im Verdacht der Brandstiftung stand und am Pfingstmontag nach Entdeckung des Feuers verhaftet worden war, ist in Freiheit gesetzt worden.

Ein Mietsautomobil, in dem vier Bäckermeister aus Herzhelm und das Töchterchen des einen von einem Junge aus Herzhelm heimgeführt, fuhr in Duesenheim mit voller Wucht gegen ein Lastfuhrwerk. Von den Insassen wurde einer sofort getötet. Ein zweiter und das Kind trugen schwere und die beiden letzten leichtere Verletzungen davon. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten

— (Freiherr von Hammerstein-Boeken). In Danzig starb im Alter von 87 Jahren der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Boeken. Er war zuerst in hannoverschen Staatsdiensten tätig. Preussischer Landwirtschaftsminister war er von 1894 bis 1901.

— (Prinz Oskar von Preußen und Schwestern). Am Freitag waren der mecklenburgische Staatsminister Graf Bassewitz nebst Gemahlin und Tochter zur kaiserlichen Frühstückstafel hinzugezogen worden, an der außer dem Kaiserpaar noch die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und der Bräutigam der jungen Gräfin Bassewitz, Prinz Oskar teilnahmen. Nachdem der Kaiser im Vertrauen auf den Charakter des jungen Paars seine Genehmigung zu der Verlobung erteilt hat, zieht er auch alle Konsequenzen: die kaiserliche Familie hatte sich der herzlichsten Aufnahme am Kaiserhof zu erfreuen.

— Die Frage der staatlichen Arbeitslosenversicherung ruht bis auf weiteres, nachdem die bayerische Abgeordnetenkammer den Beschluß der Reichsratskammer, die von der Regierung geforderten 75 000 Mark nicht für eine kommunale Arbeitslosen-Versicherung, sondern für eine Arbeitslosen-Versicherung zu verwenden, abgelehnt hat. Die Gründe, die gegen eine Arbeitslosenversicherung durch das Reich oder die Einzelstaaten sprechen, sind vielfach erörtert worden. Die Reichsregierung hat die Lösung dieser Frage stets abgelehnt und sie für Sache der Einzelstaaten erklärt. Nachdem jetzt der zweitgrößte deutsche Bundesstaat trotz lebhafter Bemühungen zu einem negativen Ergebnis in der Angelegenheit gelangte, wird man nirgendwo Neigung verspüren, die Frage erneut aufzurollen.

— Auf der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die in Danzig zusammentrat, feierte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die Fortführung der Tanganjika-Bahn bis Kigoma am Tanganjika-See als einen Wendepunkt in der Entwicklung der Kolonie. Jetzt erst könne der Norden und Süden der Kolonie planmäßig erschlossen werden. Unter lebhaftem Beifall führte der Redner aus: „Das Geheimnis kolonialer Erfolge beruht darin, daß Macht nur erreicht werden kann, wenn der feste Wille zur Macht in uns lebt, und wenn uns ein Selbstgefühl beseelt, das sich als unsere Eigenart durchsetzen muß.“ Der Herzog bestricherte eine vermehrte koloniale Propaganda unter der Arbeiterschaft und der Jugend und stellte mit Genugtuung fest, daß der koloniale Gedanke unter der Lehrerschaft günstige Aufnahme gefunden habe. Ein Antrag, die Reichsregierung um vermehrte Schutz der Wale in den kolonialen Gewässern zu ersuchen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, die Lebensgewohnheiten der Paradiesvögel zu erforschen, um einen wirksamen Schutz gegen die Ausrottung dieses Vogels infolge der Feder-Mode in die Wege leiten zu können.

— Die Münchener Sozialdemokraten bleiben bei ihrem Beschlusse, daß der sozialdemokratische Gemeinderat Witi die ihm obliegenden Repräsentationspflichten erfüllen soll, trotzdem der „Vorwärts“ dies Verhalten aufs schärfste getadelt hatte. Der Sozialdemokrat Witi nahm daher auch in der Residenz an der Hofstafel teil, die zu Ehren des Großherzogpaars von Hessen gegeben wurde, er beteiligte sich natürlich auch an dem Hoch auf die Fürstlichkeiten.

Amerika.

— In Mexiko geht nach dem ergebnislosen Verlauf der Friedensverhandlungen von Niagara-Falls der kaum unterbrochen gewesene Kampf zwischen Rebellen und Guera-Deuten mit verstärktem Eifer weiter. Der Rebellenführer Carranza, der sich schon zum provisorischen Präsidenten ausgerufen hat, hofft sich binnen kurzer Zeit in den Besitz der Hauptstadt Mexiko zu setzen und seinen Gegner Guera für immer unschädlich zu machen.

Vereinsnachrichten.

! Kamen, 6. Juni. Die Fortschrittliche Volkspartei Kamen hält Montag abend 9 Uhr bei Witwe Bughardt, Bahnhofstraße, eine Versammlung ab. — Der Turnverein zu Kamen macht am morgigen Sonntag seine diesjährige Turnfahrt nach Detmold. Abfahrt 5.37 Uhr vom Bahnhof Kamen. — Der Pionier-Verein Kamen tritt Sonntag mittag 12.30 Uhr im Vereinslokal zur Fahnenweihe in Lina an. — Der Evang. Arbeiterverein Kamen macht auf die am Sonntag stattfindende Monats-Versammlung aufmerksam. — Der Schützenverein in Odenfeldmarkt labet zu seinem diesjährigen Schützenfeste ein reichhaltiges und schönes Programm bietet genügende Stunden.

Im Silberkranze.

Kamen, 6. Juni. Das silberne Hochzeitsfest können am Sonntag die Eheleute Fabrikant Ludwig von der Heide begehen. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, infolgedessen die vielen Freunde und Bekannten freudig Anteil nehmen und ihm Glückwünsche darbringen werden. Auch wir schließen unsere Wünsche an. — Desgleichen kann Herr Aufseher a. D. Wilhelm von der Heide mit seiner Gemahlin, Süblamen wohnhaft, am heutigen Samstag das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen. Möge dem Jubelpaar dereinst die goldene Mythe blühen.

Wetterbericht

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

7. Juni: Abwechselnd, kühl, windig.
8. Juni: Veränderlich, etwas wärmer.
9. Juni: Sonnenschein mit Regen wechselnd, wärmer.
10. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kamen, 6. Juni. (25jähriges Geschäftsjubiläum.) Am heutigen Sonntagabend führt sich der Tag zum 25. Male, daß Herr H. P. Thiel sein an der Oststraße belegenes Geschäft begründete. Aus kleinen Anfängen heraus gelang es Herrn Thiel, durch Fleiß und Tatkraft das Geschäft zur heutigen Entwicklung zu führen.



Streckenpferdseife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schneeweiße Leinwand. 50 Pf. überall zu haben.

310

la. neue Matjesheringe 3 Stück 25 Pf.
la. neue dicke Kartoffeln 2 Pfund 25 Pf.
la. grosse Schlangengurken Stück 25 Pf.
la. Blumenkohl Kopf 45 Pf.
Feinster Braunschweiger Spargel
1318: Pfund 45 70 85 Pf.
la. frische Äpfel Pfund 48 Pf.

Gehr. Wolff.

Die Besetzung

Nordenmauer 53 ist sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Suche zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung

von 4-5 Zimmern und Küche. Angebote unt. Nr. 7. 1284 an die Geschäftsstelle.

Wohnung

zum 1. August oder 1. Septbr. an ruhige Familie zu vermieten. 1302 Schillstr. 145.

Wohnung

von 3 Zimmern sofort zu vermieten. Nordenmauer 37.

Wohnungen

jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der

Kamener Zeitung.



Lubus
Wasch-Extrakt mit Rosaband
Salm-Seife
Lubus-Extrakt
Lubus-Extrakt
Lubus-Extrakt

Biege

zu verkaufen. 11304 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht. 1309

Bona,

Rechtsanwalt u. Notar.

Kleine Anzeigen

aus dem täglichen Leben, als:

Familien-Anzeigen

Stellenangebote

Wohnungsangebote

inseriert man am besten und erfolgreichsten in der

Kamener Zeitung

Vollständig für Kamen u. Umgegend da diese infolge ihrer großen Verbreitung alle Bedürfnisse der Leser durchdringt und damit größtmöglichen Erfolg sichert.

Arena. Nach Deutsch-Ostafrika führen uns zwei Aufzüge im neuesten (11.) Hefte der Arena (Deutsche Verlag-Anstalt, Stuttgart). Einmal werden wir mit der Tanganjika-Bahn, diesem großen deutschen Kulturwerk in Deutsch-Ostafrika, bekannt gemacht, das andere Mal lernen wir den Regier bei der Arbeit kennen. Besonders aus diesem Artikel geht hervor, daß der Regier gar nicht so faul ist, wie er beschrieben wird. Die ersten Ausfahrten des größten Schiffes der Welt, „Waterland“, lenken wiederum die Blicke auf unsere deutschen Riesendampfer. Und da mag es gut sein, auf eine illustrierte Skizze von E. Grützel hinzuweisen, die von Feuerwerks auf Riesendampfern handelt. Ein solcher Bildschmuck zeichnet auch sonst dieses Heft wieder aus. Dem Schlußstück entnehmen wir nur die Zeichnungen aus dem Nachlaß von Karl Schlegel. — Blätter, die uns zeigen, den ganzen Schicksal kennen zu lernen. Für Unterhaltung und Belehrung ist also hinreichend gesorgt.

An unsere verehrten. Inserenten!

Die fortgesetzte Zunahme der Anzeigen, welche wir ebenso wie das ständige Wachsen der Abonnentenzahl zu verzeichnen haben, nötigt uns, die Geschäftsstellen um frühzeitigere Aufgabe der Anzeigen zu ersuchen. Anzeigen, welche einzeln oder zusammen nicht mehr wie 100 Zeilen Raum beanspruchen, erbitten wir

vor 12 Uhr

des dem Ausgabestage vorhergehenden Werk-tages in unserer Geschäftsstelle aufzugeben, größere Anzeigen oder solche mit schwierigerem Satz noch früher. Je früher die Anzeigen in unserer Geschäftsstelle aufgegeben werden, desto mehr können wir den Wünschen des Auftraggebers hinsichtlich wirkungsvoller Aus-führung und Platzierung gerecht werden.

„Geschäftsstelle der Kamener Zeitung“
Kamen, Weststraße 10.

Kleeverkauf

Kamen.

Dienstag, den 9. d. M., abds. 6 Uhr, wird Herr Fr. Kettermann hier

ca. 1 Morg. guter Kleebruch

im Mühlenfelde, daselbst vorne an dem beim Geflinger'schen Hause an der Innerstraße von dieser östlich abweigenden Wege gelegen, in Nummern zu 10 □ R. abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Kamen. 1300
Reinhard, Gerds, Aukt.

Billig! Billig!

Schöne große neue

Kartoffeln

Neue echte

Matjesheringe

Bratheringe

3 Stück 25 Pf.

Bismarckheringe

Stück 10 Pf.

große Rollmöpse

3 Stück 17 Pf.

schöne Preiselbeeren

Pfund 28 Pf. 1317

J. Kadden

Die Beleidigung gegen

Paul Fölker nehme ich

hiermit zurück.

Jr. T.

Preisnotierungen

bei Waggonsladungen à 10 000 Stk von der Getreidebörse zu Dortmund am 4. Juni 1914.

Warengattung	Preis
--------------	-------

Westf. Weizen	20,60	per 100
Westf. Roggen	17,40	Frecht
Inland. Hafer	16,65	Frecht
Saathafer	17,60	Frecht
Fremder Weizen	22,40	28,50
Fremder Roggen	18,80	20,10
Fremder Hafer	18,00	20,00
Futtergerste	13,90	14,60
Mixed-Mais	15,75	16,00
Cinquantino-Mais	17,25	18,25
Weizenmehl 000	29,25	31,50
Roggenmehl 0	24,75	25,75
Speisebohnen	—	—
Viktoria-Erböen	—	—
Linolen	—	—

Ankündigung!

Dienstag, den 9. Juni, beginnt unsere diesjährige

WEISSE WOCH

Alljährlich im Monat Juni veranstalten wir zwecks eines grossen Massen-Verkaufs eine Weisse Woche. — Unsere Leistungen während dieser grössten Verkaufsveranstaltung sind zur Genüge bekannt

Riesengross sind die **Quantitäten,**

Hervorragend gut die **Qualitäten,**

Verblüffend billig die **Preise ::**

Diese drei Merkmale stempeln auch in diesem Jahre unsere

Weisse Woche

zur glänzendsten Einkaufs-Gelegenheit für sämtliche Aussteuer- und Wirtschafts-Wäsche.

Beachten Sie die weiteren Anzeigen.

Geb Brüder Kaufmann
Hamm i/Westf
Bahnhofstr. 28 u. 30

Grasverkauf.

Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich für Herrn Schulze-Behme

12 Morgen sehr gutes Gras

in der Papenwiefe, an der Adener Mühle, öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Heil.

Th. Brüggemann,
Auktionator.

1291

Grundstückverkauf Methler!

Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, werden Unterzeichnete im Auftrage des Milchhändlers Ludwig Feussmann in Ramen als Bevollmächtigter der Erben der zu Methler verstorbenen Frau Wwe. Schäfers Wilhelm Nicks, Sophie geborenen Bothe, die zu deren Nachlasse gehörenden, mitten in Methler an der Dorfstraße sehr günstig gelegenen beiden, zur Zeit unbebauten Hofraumparzellen als:

Flur 12 No. 688/220, Methler, Hofraum, 1 ar 08 qm
" " " 458/221, daselbst, dito 3 " 75 "
in Summa 4 ar 83 qm

groß, im Lokale des Wirts Hr. Gertönnis daselbst zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebot der sofortige Zuschlag erfolgt.
Ramen, den 5. Juni 1914. ?1305

Reinhard. Gerdt, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ramen belegenen, im Grundbuche von Ramen Band 18 Blatt 336 auf den Namen des Kaufmanns Friedr. Othoff zu Ramen eingetragenen Grundstücke Flur 1 No. 4, mit a Wohnhaus, Heerenstr. 151, mit Hofraum und Hausgarten, b Hintergebäude, 6,80 ar groß mit 495 Mk. Nutzungswert, Flur 1 No. 2 am Frielingerwege, Hausgarten 5,63 ar groß, Flur 1 No. 3, daselbst Hausgarten 3,79 ar groß
am 19. Aug. 1914, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle versteigert werden.
Ramen, den 29. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Schlußtermin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer und Ausräumung der Sesecke und der sonstigen im Magistratsbezirk Ramen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe, sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durchlässe wird hiermit auf den 15. Juli ds. Js. festgesetzt mit dem Bemerken, daß nach diesem Termin die Reinigung und Ausräumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt wird.
Ramen, den 19. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über dem in den Magistratsbezirk Ramen am 2. Juni ds. Js. vorhandenen Viehbestand, das behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rostkrankheit, Milzbrand oder Lungenseuche getötete oder an der Seuche gefallene Vieh aufgestellt ist, liegt zur Einsicht vom 10. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Polizei-Büro (Eingang von der Kirchstraße) während der Bürostunden offen.

Anträge auf Berichtigung sind während der gestellten Frist bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.
Ramen, den 4. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Wiesner.

Grasverkauf Methler-Paschheide.

Montag, d. 15. d. M., nachm. 6 Uhr, läßt Herr Heinr. Schulze-Altenmehler den

guten ersten Grasschnitt

der Paschwiefe nummerweise öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Lehnhäus resp. an Ort und Stelle. 1311

Kaiserau, 5. Juni 1914.
Friedr. Brüninghaus,
Aukt.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 8. Juni cr., morgens 9 Uhr, soll das

vorzüglich gute Gras in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.

Anfang an der Mühle.
1292 **W. Albert.**

Druck u. Verlag v. C. May inörde
Verantwortlicher Redakteur:
S. Schubeis in Ramen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Frauen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 68.

Sonnabend, den 6. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Persil

bleibt

Persil

Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Möbel

Komplette
Einrichtungen

von **225 M.** an.

Schlafzimmer Mk. 145.-
Küchen Mk. 95.-
Wohnzimmer Mk. 150.-

Teilzahlung

1306z auf Wunsch.

Riesen-Auswahl in
Einzel-Möbel:

Kleiderschränke, Bettstellen, Kommoden,
Vertikows, Nachtkonsolen, Küchen-
schränke, Eimerschränke, Tische, Stühle,
Ledersofa, Plüschsofa, Matratzen.

Herde.

Bettfedern.

Dortmunder Möbelhaus

Sachs

DORTMUND

35 Burgwall
Nahe Bahnpost.

Gardinen werden wie neu
gewaschen und gespannt.
Waschen v. Kleidern u. Blusen.



Stärkewäsche, welche bis Mittwoch
gebracht wird, ist bis Sonnabend
fertig.

Herren-Stärkewäsche wäscht und bügelt als
Spezialität in bester Ausführung

Wasch- u. Plättanstalt Franz Hentschel
Kamen, Weststrasse 25. 810

Prima Wasserkalk, Weißkalk, Zement,
Zementrohre, Gips, Chamotte,
Chamottesteine, Tonrohre, Tröge,
Grabdenkmäler u. Grabeinfassungen usw.

Karl Asche,

vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstock.

— Baugeschäft und Baumaterialien —

Nordenmauer 37.

73

Telephon 245.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethode.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 10—1 und 2—5 Uhr;

Sonntag 9—12 Uhr. — Telephon 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9 $\frac{1}{2}$ —1 und 2—5 $\frac{1}{2}$ Uhr

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Mein Tafelöl

in seiner unerreichten, so sehr
beliebten Qualität ist unent-
behrlich für feinste Salate
und Mayonnaisen. 11263

Drogerie

H. P. Thiel
Kamen, Oststrasse 21.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cover, 1 $\frac{1}{2}$ schf.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 85.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—. 2schf., jed. Gebett Mk. 6.—.
mehr. Bettfed. bill. Katalog frei 150000 send.
Bitter & Co., Bett- u. Federfabrik, Jena 56

**Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder**
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waren,
Uhren, Musik, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsartikel u.
sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten,
daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
Verlangen Sie illustrierten Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. für Fahrräder u. Sportartikel.
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

+ Kranke +

finden sorgfältige Behandlung von Nerven, Kopf-, Hals-, Ohren-,
Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und
Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Jodismus, Nahrungsmittel-
Gicht, Drüsen, Wunden, Verwundungen, Haut-, Kinder-,
und Frauenkrankheiten, selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preissig,

Homöopathie, Magnetopathie, Naturheilverfahren,
Hein-Untersuchung,

Kamen, Hammerstraße 196, vis-a-vis

Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr. Sonntags 9—2 Uhr.

Zahlreiche Dankschreiben Gute Erfolge. 10 jährige Praxis.

Bezüge auch außer dem Hause. 1166

Nähmaschinen, Defen,

Herde, Wagen,

Gewichte und Maße,

Wand-Geldschränke,

zum Einmachen

Tore und Gitter

Tür- und Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell

und billig. 113

Patent-Inr. Kochling

DORTMUND, Steinplatz 1

Auskunft und Broschüre kostenfrei

Geschäfts- Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

9

Fahren Reinecke,

Hannover.

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist
das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermög-
lichen einen leichten, elastischen Gang, der den Kör-
per nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen
Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

Absätze Continental.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Albanien.

Die Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Albanern wurden abgebrochen, da diese trotz eindringlicher Vorstellungen an ihrer Forderung festhielten, daß ihnen ein muslimanischer Fürst oder türkische Oberhoheit gegeben werde. Die Kommission teilte das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Fürsten Wilhelm mit, der sich seine Entscheidung vorbehält.

Die Diplomaten halten noch immer an der Hoffnung fest, daß es dem Fürsten Wilhelm mit Hilfe der Großmächte gelingen werde, sich auf seinem Platz zu behaupten. Das gemeinsame Eingreifen der Mächte soll zunächst in Form einer

Flottenaufstellung

erfolgen, mit der sich die Regierungen nimmere befreundet haben.

Wie die röm. „Agenzia Stefani“ meldet, hat die deutsche Regierung die Mächte wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen, geneigt sei, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden. Man hat in Berlin das Vertrauen, daß eine moralische Wirkung in Albanien damit in gleicher Weise erreicht würde, wie mit der Entsendung einer Truppenabteilung.

Ferner wird in den politischen Kreisen Londons berichtet, daß die englische Regierung der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Durazzo zugestimmt habe für den Fall, daß die übrigen Großmächte sich anschließen. Diese Nachricht und diejenigen aus den übrigen Hauptstädten geben Grund, an das lebhafteste Interesse aller Großmächte für das Schicksal Albaniens zu glauben, in der Absicht, Verwicklungen zu vermeiden.

Man wird demnach, trotzdem es auffällt, daß man in Berlin den Umweg über Rom gewählt hat, um den Einfluß der Beteiligung an der „moralischen Wirkung auf Albanien“ kundzutun, an der Mäßigkeit dieser Angaben kaum zweifeln und annehmen dürfen, daß sich in absehbarer Zeit zu den vor Durazzo liegenden österreichischen und italienischen Kriegsschiffen auch Vertreter der Flotten der anderen Mächte gesellen werden.

Mexiko.

Mit dem Scheitern der Friedenskonferenz von Niagara-Falls, woran nicht mehr zu zweifeln ist, tritt die mexikanische Frage in ein neues und möglicherweise kritisches Stadium ein. Die Vereinigten Staaten sollen zum Vorschein entschlossen sein, um dem Bürgerkrieg und der Unsicherheit der Zukunft in Mexiko ein Ende zu machen. Die Union will sich zur Erreichung ihres Zieles nicht mit der Befragung von Veracruz begnügen, sondern nötigenfalls einen militärischen Vorstoß gegen die Hauptstadt Mexiko unternehmen und nach der Entfernung Huertars ihren Reformplan zur Ausführung bringen. Präsident Wilson hat schon so oft mit einem Kriege gegen Mexiko gedroht, daß man an den Ernst der Drohung nirgends mehr zweifeln kann. Was die Meldung auch auf Tatsachen beruht, daß alle Vorbereitungen für die Mobilisierung einer starken Expeditionsarmee im Geheimen getroffen worden sind, so wird sich die Union bei ihrer mangelnden Kriegsbereitschaft als Vorkämpferin doch noch überlegen. Die Union würde wahrscheinlich auch ganz Zentral- und Südamerika gegen sich aufbringen und die famose Montecitorio auf Spiel setzen, wollte sie gegen Mexiko vom Leber ziehen. In diesem geeigneten Lande werden Krieg, Tod und Verfall daher aller Voraussicht nach noch längere Zeit wachen, blühen und gedeihen.

Die völkerrechtswidrige Belegung der beiden Dampfer „Bavaria“ und „Bivanga“ mit hohen Geldstrafen unterliegt noch der diplomatischen Nachprüfung. Die Generaldirektion der Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft sieht dem Ausgang der Angelegenheit mit unbedingtem Gleichmut entgegen und erklärt, daß es sich bei der ganzen Geschichte nur um die Befähigung handeln könne, die nach den bestehenden Tarifen erledigt werden würde. Das deutsche Auswärtige Amt hat daher auch noch keine Gelegenheit genommen, sich irgendwie in die Angelegenheit einzumischen oder Vorstellungen in Washington zu erheben. — Die Meldung, daß der deutsche Kreuzer „Dresden“ in voller Kriegsbereitschaft die beiden Dampfer zu deren Sicherheit aus dem Hafen von Veracruz auf das hohe Meer hätte hinausgeleitet müssen, entspricht nach halbamtlichen Bestellungen nicht den Tatsachen. Der ganze Vorgang sei aufgeklärt worden.

Die Erregung über die Untaten der Suffragetten.

Die neuesten Suffragettenstreiche haben in England so starke Erbitterung hervorgerufen, daß die Presse die härtesten Strafen gegen die Uebeltäterinnen befürwortet, selbst wenn sie den Erlaß neuer Gesetze notwendig macht. In London verlautete, daß die englische Regierung beabsichtigt, eine Vorlage im Parlament einzubringen, welche die Behörden ermächtigt, die toten Wahlweiber zu deportieren. Die öffentliche Meinung ist auf das Äußerste empört gegen die Suffragetten. Sie würde selbst damit zufrieden sein, daß die Gefängnisbehörden die zwangsweisen jüngsten Ernährungen der den Hungerstreik ausübenden Verbrecherinnen aufheben und diese verhungern lassen, wenn sie nicht essen wollen. Fast sämtliche Tagesblätter befürworten dies heute.

Dem Londoner Polizeipräsident gingen Informationen zu, wonach die Suffragetten ein Attentat auf den dritten Sohn des Königs, den Prinzen Henry, beabsichtigen, der sich im Eton-College aufhält. Diese Informationen sollen von der Behörde

äußerst ernst aufgefaßt werden. Es reisten sofort zwei Detektivs nach Eton ab mit dem Auftrag, über die Sicherheit des Prinzen zu wachen.

Deutschland.

— (Britisch-deutsche Geistesverbrüderung.) Der zum Ehren doktor der altberühmten Oxford-Universität Englands ernannte deutsche Botschafter Fürst Bismarck hat in einer Dankrede die Verbrüderung des britischen und deutschen Geistes gefeiert. Fürst Bismarck ging auf die engen Beziehungen zwischen englischer und deutscher Wissenschaft ein, hob hervor, in wie hohem Maße ein Schalepate die deutschen Dichter und Denker und ein Goethe oder Kant die englischen beeinflussen konnte, und zitierte Rhodess' Wort: Der Menschheit ist am besten gedient, wenn sich die germanischen Völker nähern.

— (Englische Freundschaftsdienste.) Die deutschfeindlichen Londoner „Times“ veröffentlichten laut „B. T.“ einen Artikel über die Klüngen Europas, worin sie sich fast ausschließlich mit Deutschland beschäftigen, dessen Flotten- und Seereserverstärkungen erörtern und ironisch fragen, ob Deutschland nun endlich zufrieden sei. Das Blatt, das natürlich nicht fragt, ob nun auch England, Frankreich und Rußland endlich zufrieden seien, will mit seinem Alarmartikel augenscheinlich seinen beängstigten französischen Freunden und Anhängern der dreijährigen Dienstzeit beibringen. Was die Kriegsschiffe anlangt, so steht die Sache in Wirklichkeit abgesehen so, daß zum Ausgang dieses Jahres England 33 Großkampfschiffe haben wird, Frankreich 10, Rußland 4, zusammen also 47; dagegen Deutschland 21, Österreich und Italien je vier, in Summa 29. Nach den bestehenden Flottenprogrammen wird sich das Verhältnis im Laufe der nächsten Jahre noch stärker zu Ungunsten des Dreibundes verschieben. Im Jahre 1917 werden die Staaten der Tripleallianz mindestens über 80, die des Dreibundes nur über 46 Großkampfschiffe verfügen.

— Eine geschickte Maßnahme zur Heranbildung eines tüchtigen Referendariatskörpers unserer Marine ist das freiwillige Uebungsjahr, dessen nähere Bestimmungen soeben vom Reichsmarineamt veröffentlicht worden sind. Die Offiziere erhalten für die einjährige freiwillige Uebung ein Einübungsgeld von 600 Mark und ein tägliches Uebungsgeld. Die Uebung soll so eingerichtet werden, daß die Referendare im Fall ihrer Einziehung sofort als Wachoffiziere auf Minenschiffen, Kreuzern oder Torpedobooten und besonders bei der Bedienung der drahtlosen Telegraphie verwendet werden können. Dieses Uebungsjahr ist ein warmer Appell an die freiwillige Dienstbereitschaft. Die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften werden ihren Schiffsoffizieren Gelegenheit zur Ableistung eines solchen freiwilligen Dienstjahres geben.

— Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die am Freitag und Sonnabend dieser Woche unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, in Danzig tagt, hat eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Das wachsende Interesse an unserem Kolonialwesen zeigt sich in der beständigen Steigerung der Mitgliederzahl, die bereits die stattliche Höhe von 42212 erreicht hat, das Vermögen der Deutschen Kolonialgesellschaft beläuft sich auf rund 2,5 Millionen Mark. Im Reich gibt es heute niemanden mehr, der unsere überseeischen Kolonien ausgeben möchte; die Unentbehrlichkeit der Schutgebiete im volkswirtschaftlichen Interesse wird vielmehr von immer weiteren Kreisen anerkannt. Die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen werden den Wert des Warenverkehrs mit den eigenen Kolonien noch in ein helleres Licht rücken. Die Deutsche Kolonialgesellschaft aber darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dem kolonialen Gedanken die Wege geebnet und ihm trotz zahlreicher Widerstände zur Verwirklichung verholfen zu haben.

Ausland.

Norwegen.

— (Wem gehört Spitzbergen?) In Christiania ist eine internationale Konferenz zur Regelung der Besitzverhältnisse auf Spitzbergen zusammengetreten, die maßgebenden Beschlüsse werden in nächster Woche gefaßt. Die Spitzbergen-Frage sollte schon vor längerer Jahren gelöst werden, damals aber widerstand Rußland. Dem reichen Tierbestand des Polarlandes war die hartenlose Zeit jedenfalls nicht zuträglich; schulplos waren die Wale, Robben, Eisbären, Mäufische und Eidergänse den Berufsjägern preisgegeben. Nachdem nun aber reiche Kohlenlager auf Spitzbergen festgestellt worden sind, für die schwedische, norwegische, deutsche und englische Unternehmer die ersten Arbeiten geleistet haben, kann die Regelung der Besitzverhältnisse nicht länger hinausgeschoben werden.

Frankreich.

— Herr Viviani, der neue erhabene Ministerpräsident Frankreichs, hatte am Donnerstag Besprechungen mit den Parteiführern und hofft in kürzester Frist mit der ihm übertragenen Bildung des Kabinetts fertig zu werden. Obwohl das Kabinett Viviani eine starke Färbung erhalten wird, glaubt man doch, daß es ungeachtet der Beschlüsse seiner eigenen Parteiangehörigen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit ungeschmälert aufrecht erhalten wird.

Als Militärprogramm des neuen Kabinetts Viviani bezeichnet eine halbamtliche Mitteilung die lokale Durchführung des Militärgesetzes unter den gegenwärtigen Umständen. Sobald es die äußere Lage zulasse, werde die Regierung jedoch die geeigneten Maßnahmen zur Erleichterung der militärischen Lasten ergreifen und zwar besonders durch die militärische Erziehung der Jugend.

England.

— Ein englisch-französisches China-Abkommen wird Londoner Meldungen zufolge in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Nach diesem Vertrag wird das Yangtse-Tal britische Einflüsse, während sich die französische Einflüsse über Yunnan, Kwangsi, Kwei-Tschu und Szechuan erstreckt.

Russland.

— (Das Ueberfliegen der russischen Grenze.) Die russische Regierung veröffentlicht zur Klärung der Sachlage, die in dem Falle des Ueberfliegens der russischen Grenze durch die Luftschiffe der russischen Armee, die Bestimmungen über das Ueberfliegen der russischen Grenze. Das Ueberfliegen ist grundsätzlich verboten, und jeder Ballon, jedes Luftschiff oder jeder Aeroplan wird unannäherlich beschossen, sowie es über die Grenze kommt. Eine Ausnahme gibt es: wenn sich fremde Luftschiffe mit dem Kaiserlich Russischen Aeroklub in Verbindung setzen, der die Erlaubnis zum Ueberfliegen der Grenze beim Generalstab auswirft. Dann aber müssen die Flugzeuge in bestimmter Weise gekennzeichnet sein und so niedrig fliegen, daß die Kennzeichen deutlich sichtbar sind. Ueber die Grenzbestimmungen Rußlands zu Preußen, Österreich-Ungarn und Rumänien verbreitet sich auch ein Weißbuch, das das russische Auswärtige Amt demnächst veröffentlicht.

Westfalen u. Rheinland.

! Hagen, 5. Juni. (Getrunken.) Dienstag mittag gegen 1½ Uhr stürzte in Geseh der 10jährige Sohn Karl des Straßenbahnarbeiters Wagner, Gesehstraße 149, in den hinter der elterlichen Wohnung befindlichen Graben der Firma C. S. Junde Sohn. Der Junge wollte nach einem Stiel Holz haken; dabei fiel er ins Wasser. Die Strömung war so stark, daß der Kleine folgerichtig in den angrenzenden Sammelteich hineingerissen wurde, wo er von den herbeieilenden Arbeitern des Wertes erst nach dem Wachsen des Wassers aufgefunden werden konnte. Die angelegten Wiederbelebungsversuche waren trotz der Anwesenheit des von der Berufsfeuerwehr schnell herbeigekommenen Sauerstoffapparates leider ohne Erfolg.

(?) Bochum, 5. Juni. Ein gefährlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag an der Ede Allee- und Humboldtstraße zugetragen. Als die Frau des Klempners Sellmann aus Altenbochum die Geleise der elektrischen Straßenbahn überschreiten wollte, wurde sie von einem herankommenden Motorwagen erfasst und überfahren. Die Wäder trennten der unglücklichen Frau beide Beine und Arme vom Körper und fügten ihr außerdem schwere Kopfverletzungen zu. Frau Sellmann wurde in das katholische Krankenhaus gebracht, ist dort aber schon bald nach der Einlieferung gestorben.

** Grevenbroich, 5. Juni. (Getrunken.) Auf einem Radabsturz stürzte der Oberkellner Karl Müller mit einem Freunde an einer scharfen Biegung des Weges in die Ernt und ertrank, während sein Begleiter gerettet wurde.

! Düsseldorf, 5. Juni. (Gründung eines rheinisch-westfälischen Anwerbandes.) In einer Versammlung von Interessenten der Lichtspielhäuser und Kinosubjektanten wurde der Anschluß an den in Berlin bestehenden Verband beschlossen, der dieselben Zwecke verfolgt und dem bereits einflußreiche Firmen angehört. Es soll ein rheinisch-westfälischer Unterband gegründet werden, wozu der Berliner Verband seine Zustimmung erteilt.

** Köln, 5. Juni. (Jugendlicher Schwinder verurteilt.) Vor der hiesigen Strafkammer stand der wegen Betrugs bereits siebenmal vorbestrafte 20 Jahre alte Fürstengastling F. K. o. N. Bis vor zwei Jahren war er auf dem Gymnasium in Saarbrücken; er verließ dann die Schule und kam im September vorigen Jahres nach Köln. Hier mietete er sich in der St. Ulrichstraße ein Zimmer und gab sich als Dr. med. von Breiten-Landberg aus. Er erzählte seiner Hauswirtin, er sei Assistenzarzt und betriebe in der Domapotheke pharmazeutische Studien. Er bestellte eine Arznei für 1000 Mark, für 100 Mark Instrumente nahm er sofort mit, da er diese für Gebührensbehalte gebrauchte. Bei einem Schildermacher bestellte er sich ein Schild mit der Aufschrift „Dr. med. von Breiten-Landberg“; ferner ließ er sich bei einem Buchbinder Rezeptblock und Visitenkarten machen usw., ohne für alle diese Sachen einen Heller zu bezahlen. Von Köln begab er sich nach Emden, wo er weitere Betrügerien verübte, und von dort nach Aachen. Hier gab er sich als Assistenzarzt Dr. Popelius aus Bonn aus. Er verkaufte alle seine Instrumente und verbrauchte das Geld. Bald darauf wurde er verhaftet. In der Verhandlung gab er alle ihm zur Last gelegten Vergehen zu. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

! Köln, 5. Juni. (Die betrogenen Diebinnen vor Gericht.) Die Strafkammer verurteilte die beiden Verkäuferinnen Emilie Dikel und Martha Rife, die vor einiger Zeit ihrem Arbeitgeber Rosenthal mehr als tausend Mark veruntreut hatten, zu je 6 Monaten Gefängnis. Die beiden Mädchen waren, wie seinerzeit berichtet, nach der Unterschlagung mit drei Meßgeräten nach Köln gefahren in der Absicht, von hier nach Antwerpen weiterzureisen. In Köln trennten sich aber unter Mitnahme des Geldes die Mädchen von ihnen, und die Mädchen waren gezwungen, sich mitteillos der Polizei zu stellen. Von den drei Meßgeräten wurden zwei in Berlin verhaftet, der dritte entkam nach Belgien.

— Saarbrücken, 5. Juni. Ein lothbarer Fund wurde bei der Ausbesserung des Stalles eines Gutsbesizers in dem benachbarten Hilsbach gemacht. In einer alten Mauer fand man einen großen mit einem Tuch verschlossenen Steintrichter, der völlig mit Silbergeld angefüllt war. In dem Topf lagen Talerscheide, die zum Teil noch aus dem Jahre 1775 stammten, zum Teil aber jüngere Jahreszahlen bis 1867 aufwiesen. Der Topf enthielt die stattliche Summe von 15000 Mark. Vermutlich ist der Schatz beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 von dem Eigentümer aus Angst vor den Franzosen vermauert worden und später in Vergessenheit geraten.

! Saarbrücken, 5. Juni. Das hiesige Kriegsgericht verhandelte gestern gegen den

Dragoner Schwarz. Schwarz war im Jahre 1903 desertiert und kürzlich in Knechtungen in Lothringen verhaftet und im hiesigen Militärgefängnis untergebracht worden. Während der Haft versuchten zwei Musketiere vom Infanterieregiment Nr. 70 ihm zur Flucht zu verhelfen. Sie halfen ihm über die Mauer des Arresthofes. Auch der Posten war in das Komplott gezogen worden. Nach gelungener Flucht gab er zum Schein einen Alarmruf ab, und es gelang, den Flüchtling wieder einzufangen. Wegen dieser Tat hatten sich jetzt die drei Soldaten zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß auch der Unteroffizier Böhm, der die Wache kommandierte, von dem Vorhaben Kenntnis hatte. Der Dragoner Schwarz hatte den Soldaten eine Belohnung von 1000 Mark versprochen, wenn sie ihm zur Flucht verhelfen würden. Das Gericht schritt darauf sofort zur Verhaftung des stark belasteten Unteroffiziers, der gar nicht als Zeuge zur Vernehmung gelangte. Der Deserteur wurde wegen Fahnenflucht in 2 Fällen, Befehlshaber und Befehl eines Vorgesetzten zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt, die beiden Mitwirkenden erhielten 6 Monate, der Posten 9 Monate Gefängnis und wurde gleichfalls in die 2. Klasse des Soldatenstandes verweist.

Die Coten der „Empress of Ireland“.

Bei dem Untergang der „Empress of Ireland“ sind 1024 Personen ertrunken und 452 gerettet worden. Unter den letzteren befinden sich 233 Mann der Besatzung. Die Canadian Pacific-Eisenbahn hat zu den von dem Vondoner und Liverpooler Vormahor für die Sten. Verlebenden der Opfer der „Empress of Ireland“ eingeleiteten Sammlungen je 100 000 Mk. beigetragen.

188 Leichen von Passagieren des verunglückten Dampfers wurden auf dem Regierungsdampfer „Nash Grey“, eskortiert vom britischen Kreuzer „Essex“, nach Quebec gebracht. Die Mannschaft des „Essex“ brachte die Särge an Land und die Landung nahm anderthalb Stunden in Anspruch. Tausende von Personen, darunter zahlreiche Verwandte der Passagiere aus allen Teilen Kanadas, waren auf der Werft versammelt, wo die Särge aufgestellt wurden. Als diese geöffnet wurden, spielten sich überaus traurige Szenen ab. Vier Männer beanspruchten ein Baby, die Identifizierung der Leichen war überhaupt äußerst schwierig. Unter den ersten Leichen, die an Land gebracht wurden, befand sich die Frau des Commissioner Nees von der Heilsarmee. Viele der Särge wiesen Blutspuren auf, und eine große Zahl der Leichen ist fürchterlich zugerichtet. 90 Personen, die bei der Katastrophe ums Leben kamen, konnten bis jetzt identifiziert werden. Eine Prüfung der eingebrachten Schiffsplatten des norwegischen Kohlendampfers „Storstad“ zeigte, daß der Unter eine derartige Stellung einnahm, daß er wie ein Walfischfänger den Kumpf der „Empress of Ireland“ von vorn bis hinten hätte aufheben können. Die Untersuchungen und die gesammelten Schiffsplatten weisen Blutspuren auf.

Die Stadt Toronto hat besonders schwer unter dem Unglücksfalle zu leiden. Von den hundertvierzig Passagieren, die aus Toronto stammen und auf der „Empress of Ireland“ nach Europa fahren wollten, haben nur zweiunddreißig ihr Leben gerettet. Vor dem Bureau der Canadian Pacific Railway in Liverpool und London warteten vom Morgen bis zum Abend während der Feiertage riesige Menschenmengen auf die Herausgabe der Liste der Ueberlebenden. Enttäuschung und bitterer Schmerz malten sich auf den Gesichtern von Tausenden, als jede neue Liste keine Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen brachte.

Die „Times“ meldet aus Montreal: Es wird jetzt erklärt, daß die „Empress of Ireland“ wahrscheinlich gehoben werden kann. Sie liegt zur Flutzeit 29 Faden tief. Aber während der Ebbe sind nur 9 Faden Wasser über dem obersten Teile des Schiffes. Eine andere Nachricht widerspricht dem und meint: Es sei eine Sprengung des Schiffsrumpfes durch Dynamit zur Erlangung der übrigen Leichen sowie der Silberbarren notwendig.

Amerikanische Mädchenhändler in Myslowitz verhaftet.

Die Polizei in Myslowitz hat in einer Gastwirtschaft einen Mädchenhändler und seine Frau verhaftet. Das Ehepaar war ein paar Stunden vorher aus Buenos Aires mit großem Gepäck eingetroffen und hatte in einer kleinen Wirtschaft Wohnung genommen, um sich für einige Zeit nach Rußland zu begeben. Die Verhafteten nannten sich Kaufmann Wolf Berlowitz und Frau Sura Berlowitz. Der Polizei fiel das eigentümliche Verhalten und das elegante Auftreten des Ehepaares auf dem Bahnhof auf. Die Eheleute wurden unbemerkt beobachtet, und als sie mit ihrem Gepäck nach einer kleinen Wirtschaft für Russen fuhrten, erfolgte die Verhaftung des Ehepaares, da die Polizei Verdacht hegte, daß es sich um Mädchenhändler handele. Es wurde von der Polizei festgestellt, daß der angebliche Wolf Berlowitz identisch ist mit dem bekannten Mädchenhändler Ignaz Lewitzki in Buenos Aires. Es wurde weiter festgestellt, daß Ignaz Lewitzki vor kurzem aus Buenos Aires geflohen ist, offenbar, weil er dort von der Polizei verfolgt wurde. Es scheint ferner festzustellen, daß Lewitzki noch eine zweite Frau in Buenos Aires hat. Die eine seiner Frauen eröffnete vor einiger Zeit in Buenos Aires ein öffentliches Haus, in dem Lewitzki als Wirt und seine zweite Frau als „Gouvernante“ das heißt, als Aufpasserin der gekauften Mädchen fungierte.

Aus aller Welt.

— Eine einheitliche plattdeutsche Orthographie soll nach einem Beschlusse des in Norddeutschland zusammengetretenen Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes geschaffen werden. Da die plattdeutsche Sprache nicht nur in Fritz Reuter und Klaus Groth literaturfähig geworden ist, da sie über eine Menge feinerer und urwüchsiger Worte, wie sie das Hochdeutsche gar nicht kennt, verfügt, so ist der Beschlusse nur zu begrüßen.

— Ein interessantes Theater-Experiment unternimmt mit der Aufführung des Einakters „Schatten“ Prof. Max Reinhardt, dessen „Mirakel“-Inszenierung täglich einen beispiellosen Zulauf beim Berliner Publikum findet. Der Einakter hat nur eine Rolle; auf völlig verdunkelter Szene steht der Darsteller, die Gestalt fast unsichtbar und nur das Haupt ist lichtbehaftet. Ein Gedränge spielt sich ab: es wird dem Zuschauer vermittelt, lediglich durch Mimik und Sprechen zu verschiedenen Personen, die in Wirklichkeit nicht da sind, deren Kommen und Gehen bloß angedeutet wird durch plötzliches Einfallen eines Lichtstrahls in die Finsternis, wie wenn die Tür sich vor jemandem öffnete.

— Die Romane aus dem Leben sind meist trüber Natur. In Berlin lebte der Fabrikant Hermann Schmidt mit seiner Frau eine zeitlang in glücklicher Ehe. Dann besuchte Schmidt Rennbahnen, und da er von Pferden ungefähr soviel verstand wie ein Fockel von der Töpferei, verlor er seine kleinen Ersparnisse im Handumdrehen. Er vernachlässigte seinen Beruf, die Frau mußte ihn schließlich ernähren, indem sie großen Verdienst durch Platten erwarb. Als Schmidt sich aus dem Trunk ergab, erklärte die Frau, sich scheiden zu lassen. Schmidt geriet darüber so in Wut, daß er am Donnerstag zwei Revolverkugeln auf seine Frau abgab, die diese zwar schwer verletzten, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind. Schmidt brachte sich dann selbst Schüsse bei, die ihm wahrscheinlich das Leben kosten werden.

Aus den Gerichtssälen.

In Florenz hat der Prozeß gegen den Dieb der „Mona Lisa“, den Kapazierer Perrugio, begonnen. Perrugio hatte bekanntlich das Meisterwerk Leonardo da Vincis aus dem Pariser Louvre gestohlen, zwei Jahre lang verborgen gehalten, um es gelegentlich an einen Kunstliebhaber verkaufen zu können. Nunmehr war der Dieb, denn er konnte sich sagen, daß ein derartiges Verbrechen ein Gemälde schlechterdings unerkäuflich sein mußte. Als er es einem italienischen Kunstliebhaber anbot, wurde der Diebstahl bekannt. Doch muß man Perrugio zuerkennen, daß er ein „anständiger Dieb“ war, er hatte das Meisterbild aufs sorgfältigste behütet. Der Verteidiger Perrugio tritt dafür ein, daß der Dieb bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig war. — Im Berliner Meineidsprozeß Brumm-Seidenes, in dem der während der Verhandlung entflohene Hauptangeklagte Brumm noch nicht wieder ergriffen ist, gab es am Donnerstag eine Ueberrasschung: Der Angeklagte Weide fehlte. Man glaubte zuerst an Flucht, nach einer halben Stunde erschien Weide jedoch und bat um Entschuldigung wegen der Verpöschung, er sei, da ihn der Prozeß bei Tage in Anspruch nehme, gezwungen, seine beruflichen Pflichten nachts zu erfüllen.

Das Urteil im Meineidsprozeß Brumm-Seidenes lautete gegen den Hauptangeklagten, Oberleutnant a. D. Brumm-Seidenes, der bekanntlich flüchtig geworden ist, wegen wissentlichen Meineides auf ein Jahr und neun Monate Gefängnis. Der zweite Angeklagte, Stadteuer Weide, erhielt wegen fahrlässigen Falschheidens 9 Monate Gefängnis, Architekt Klenke wurde freigesprochen.

— Als der bedeutendste deutsche Sturzflieger, der sogar Regoud noch übertrifft, gilt heute Goller, der in stiller Arbeit sich in seiner Werkstatt am Schweriner See einen Aeroplan konstruiert hat, mit dem er tollkühne Flüge ausführt. Goller stellt beispielsweise in etwa 1500 Meter Höhe den Motor vollständig ab, sodaß die Schraube stillsteht, und läßt dann das Flugzeug sich nach allen Seiten und Richtungen überschlagen und teils langsam, teils sturzartig zur Erde stürzen, wo es dann sanft landet. Kriegsminister von Falkenhayn besuchte die Sturzflüge, die Goller in Johannisthal vorführte und sprach dem Flieger seine Bewunderung aus.

— Der Schwindler Schröder bereits vorbestraft. In der Voruntersuchung gegen den verhafteten Direktor des Schweriner Elektrizitätswerks Schröder hat sich herausgestellt, daß dieser bereits einmal wegen ganz ähnlicher Schwindeltaten mit Gefängnis vorbestraft ist. Nach der Meldung eines Volksblattes hat man Schröder bereits seit langem verdächtig. Um so unerklärlicher bleibt es, weswegen die vorgesetzten Behörden nicht eher zu einer Nachprüfung seiner Personalien kamen.

— Theater-Glend. In München begann der Prozeß des Münchener Volkstheater-Direktors Schürpf gegen den Herausgeber der Schauspielers-Zeitschrift „Der Neue Weg“, der dem Direktor Schürpf schwere sittliche Verfehlungen gegen sein weibliches Personal vorgeworfen hat. Nicht weniger als 83 Zeugen und Zeuginnen, die der Theaterwelt angehören, sind geladen. Der erste Zeuge, der frühere Kompanion Schürpfs, Direktor Braun, sagte schwer beladend aus; Schürpf sei ein roher Mensch und sei oft mit der Weiblichkeit aufgetreten, die Damen des Theaters hätten in ihren Garderoben überfallen. Verklagt habe ihn niemand, da alle die Stellenlosigkeit fürchteten.

— Verkrachte Neugier. In Koblenz im Kreise Schloßbau wurde eine Postbeamtin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die Briefe geöffnet und durchgesehen hatte. Sie hatte es aus reiner Neugier getan; es war so häufig, schwärmerische Liebesbriefe oder gepfeiferte Mahnschreiben oder diskrete Enthaltens-

gen über das Familienleben bei Tenz zu lesen. Die Beamtin verwaltete eine Postagentur.

Die englische Krankheit.

Zwei Wahlweiber stellten sich mit eisernen Ketten an das Haupt des Buckinghampalastrats in London. Es machte große Schwierigkeiten, sie loszukommen. Beide wurden nach der Polizeistation gebracht. — In der Doregalerie in London wurden zwei wertvolle Zeichnungen von Frauen durch Hammerschläge fast vollständig zerstört. Eine junge Frau, die an der Beschädigung beteiligt war, wandte sich dann mit dem Beil gegen den Aufseher, der sie verhaftete, und verletzte ihn schwer. — Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Berliner Zeitungen heftig an, schlugen sie und bewarfen sie mit Steinwürfen. In Selbstwehr wurde auch ein Haus von Frauenrechtlerinnen in Brand gesteckt. Zwei Frauen wurden verhaftet. Eine von ihnen trug Männerkleidung. — Im Londoner Holloway-Gefängnis überfielen zwei junge Suffragetten den Arzt des Gefängnisses und schlugen ihm mit Hundepfoten ins Gesicht. Der Arzt leitete die Zwangsbehandlung der Suffragetten, die den Hungerstreik aufgenommen haben.

— Eine Tat roher Zerstörungslust wurde an dem fiamessischen Tempel, einem Geschenk des verstorbenen Königs von Siam, entdekt, dessen Einweihung vor einiger Zeit im Somburger Kurpark erfolgte. Eine der ornamentvollen Säulen wurde durch eine unbekannte Person mit einem Messer fast beschädigt. Der Schaden ist sehr groß und dürfte, da das wertvolle Kunstwerk von Siam kam, schwerlich auszubessern sein.

— Eine Scheidung, ist immer etwas Interessantes, denken die Schwarzen in Kamerun und überließen die Behörden mit Scheidungsanträgen, die in der Mehrzahl der Fälle aus Erfolg hatten. Als aber das Gouvernement dahinter kam, daß die schwarzen Ehepaare meist ebenso leichtsinnig auseinanderlaufen wie sie sich zusammengekauft hatten, wurde eine Gebühr von 30 Mark für die Ehecheidung eingeführt. Für europäische Verhältnisse ist das billig, für den kamerunischen Neger aber bedeutet der Betrag ein schönes Stüd Geld, bei dem er es sich überlegt, ob er sich von seiner schwarzen Frau trennen oder lieber versuchen soll, in Ruhe und Frieden mit ihr das Geld zu bestehlen.

Kleine Chronik.

Der badiische Burgenschatz, ein Arbeiter namens Kaffenheim aus Saarbrücken, hatte sich wegen schweren Einbruchdiebstahls in Schlössern und Burgen des badiischen Unterlandes vor der Mosbacher Straßammer zu verantworten. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In einem Baumwoll-Lager in Kalkutta wurden, in Baumwoll-Ballen verborgen, Bomben gefunden, die Pulver, Petroleum und Schwefel enthielten. Es handelt sich um einen Anschlag ausländischer Arbeiter, die in letzter Zeit schon mehrere Brände von Baumwoll-Lagern verursacht hatten.

Der Bürgermeister von Altenburg erhielt vom deutschen Konsulat in San Francisco die Mitteilung, daß eine dort verlebte, aus Altenburg gebürtige Dame ihrer Vaterstadt 340 000 Mark hinterlassen habe.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Wenddorf bei Rastatt (Sachsen). Dort stürzte eine im Bau befindliche Scheune von 50 Metern Länge ein, eine Anzahl Arbeiter unter sich begraben. Fünf Arbeiter wurden mit furchtbaren Quetsch-Verletzungen geborgen. Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich eine schwache Fundamentierung.

Am Bord des Fährschiffes „Preußen“ wurde der wegen großer Unterschlagungen feldbefristet verfolgte Bankfaktierer Midelfens aus Kopenhagen erkannt und verhaftet. In einem unbewachten Augenblick erschloß sich der Defraudant. Man fand bei ihm noch zwei Schecks und reichliche Bargeld. Auf Midelfens' Ergreifung waren 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Seltene Stürme herrschten im Atlantischen Ozean. Schiffstrümmer zeigen, daß einige Schiffe untergegangen sind. — Die Rettungsstation Vortum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger rettete von der bei Vortum im Sturm getrandeten deutschen Galeasse „Gribo“ vier Personen.

Im russische Dorf Zagorze wünschte ein Arbeiter sich von seiner Frau und vier Kindern zu befreien, um eine andere Frau zu heiraten und erlangte hierzu einen teuflichen Plan. Er sprengte seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft, wobei seine Frau und ein Kind ums Leben kamen, die übrigen Kinder sich aber wie durch ein Wunder retten konnten. Der Verbrecher wurde verhaftet.

In der Bäckerei Weinsheimer in Kaiserslautern (Rhein) sind durch die Explosion eines Dampfrohres 5 Kinder schwerverletzt worden. Vor einer Kommission militärischer Sachverständiger in Rom sollen demnächst die Versuche mit dem von dem Ingenieur für Luft erfundenen Apparat zur Fernzündung von Explosivstoffen mittels eigenartiger elektrischer Wellen ihren Anfang nehmen.

Die 16jährige Fabrikarbeiterin Helene Betermann ging mit zwei jungen Leuten am Charlottenburger Verbindungskanal entlang. Während sie sich mit den jungen Leuten redete, verlor sie das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und versank unmittelbar, so daß ein zur Hilfe gerufener Schuttmann nicht mehr helfen konnte. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Bei Büchelberg (Mittelrhein) wurden auf einer Lokomotive ein Lokomotivführer und ein Heizer durch ausströmenden Dampf infolge eines Volzenbruches gräßlich verbrüht. Trotz furchtbarer Schmerzen brachte der Lokomotivführer den Zug noch zum Stehen, dann brach er zusammen. Mehrere Stunden vergingen, bis ein Hilfszug die Schwerverletzten abholte.

Bei einem Einbruch in ein Juwelen-geschäft unter den Linden in Berlin hatten Einbrecher Uhren und Juwelen im Werte von 120 000 Mark zusammengerafft und in Papierkörben

auf den Boden des Hauses gebracht, von wo aus sie die Beute in Sicherheit bringen wollten. Im letzten Augenblick wurden sie gefaßt, die Diebe verschwanden und ließen die Beute im Stich.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, E = Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Ein raffinierter Bankbetrug. 90 000 Mark erschwindelt.

H Berlin, 5. Juni. Ein raffinierter Bankbetrug beschäftigt die Kriminalpolizei von Köln und Berlin. 14 Tage vor Pfingsten trat der Bankier Blum des jetzt zusammengebrochenen Kölner Bankgeschäfts Blum & Schmitz an ein Bankhaus in der Französischen Straße mit dem Ersuchen heran, gegen Verpfändung von Wertpapieren 90 000 M. auszusahlen. Die Sicherstellungspapiere seien Steingeganten, die an der Börse gehandelt werden. Das hiesige Bankhaus erklärte sich zu dem Geschäft bereit und sandte am Donnerstag vor Pfingsten das Geld nach Köln, wo es sein Vertreter am Freitag an Blum auszahlte. Blum sandte darauf die Wertpapiere nach Berlin, wo sie am Sonnabend eintrafen und daher nicht mehr nachgesehen wurden. Erst am 2. Feiertage kam der Inhaber des Bankhauses dazu, die Aktien nachzusehen, wobei er feststellte, daß die Aktien gefälscht waren. Blum kündigte in zwoischen brieflich an, daß er am 3. Pfingstfeiertage in Berlin sein und in einem näher bezeichneten Hotel wohnen werde. Er kam aber nicht, sondern ergriff die Flucht. Merkwürdigerweise erhielt am Dienstag der Bonner Vertreter des Berliner Bankhauses 20 000 M. von der Beute zurückgezahlt und dazu ein Schreiben, daß er verrückt geworden sei. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat Blum außer den gefälschten 90 000 M. Aktien auch in Köln solche Fälschungen in Umlauf gebracht. Als die Kriminalpolizei zur festgesetzten Zeit in dem Hotel erschien, wohnte dort in der Tat ein Herr Blum mit seiner Frau, doch wurde festgestellt, daß der Kölner Schwindler mit diesem Hotelgast nicht identisch ist. Nach Blum wird eifrig gefahndet.

Weiter heißt es: Durch Benutzung falscher Stempel und durch Zuzumischung gefälschter Aktepte habe er weitere Verträge verfaßt, die laut „Vossischer Zeitung“, einen Schaden von 200 000 M. angerichtet hätten. Es wurden bei Durchsichtigung der Geschäftsbücher in Köln Gummi- und andere Gegenstände gefunden, die zu den Fälschungen verwendet worden waren. In der Kasse fand man 400 M.

Den einzigen Sohn im Wahnsinn erschlagen.

H Kiel, 5. Juni. Hier hat die Frau des Vizeseefeldwebels a. D. Peter ihren einzigen, 22-jährigen Sohn Bruno in geistiger Umnachtung mit einem Hammer im Bett erschlagen. Als der Gatte heimkehrte, bot sich ihm im Schlafzimmer ein grauenhafter Anblick. Der Sohn lag mit zerhacktem Schädel im Bett. Die Frau hatte Trauerkleidung angelegt und war im Begriffe, das Haus zu verlassen.

Die Lage in Durazzo verzweifelt.

H Paris, 5. Juni. Berichten aus Durazzo zufolge wird die Lage dort als verzweifelt angesehen. Das Palais des Fürsten wird Tag und Nacht von Truppen mit Maschinengewehren bewacht. Auf den Dächern der Konfulate sind Marinejoldaten untergebracht, die mit Hilfe von Lichtsignalen mit den im Hafen liegenden Schiffen in Verbindung stehen. Zwei Torpedoboote liegen bereit, in jedem Augenblick die fürstliche Familie an Bord eines Kriegsschiffes zu bringen.

Suffragettendemonstration vor dem englischen Königspaar.

H London, 5. Juni. Trotz umfangreicher Vorsichtsmaßregeln der Polizei ist es gestern einer Suffragette gelungen, in den Buckinghampalastrat einzudringen und vor dem Königspaar im Thronsaal eine Manifestation zu veranstalten, in dem Augenblick, als sämtliche Eingeladenen vor König Georg und Königin Mary defilierten. Der Zwischenfall ereignete sich gegen 11 Uhr abends. Eine junge Dame von sympathischem Aussehen, die bis dahin abseits gestanden hatte, drängte sich plötzlich in die vorderste Reihe, warf sich dem König und der Königin zu Füßen und rief mit lauter Stimme, so daß es im ganzen Saale vernehmbar war: „Wollen Eure Majestät nicht endlich den Peinigungen der Frauen ein Ende machen?“ Sofort stürzten sich von allen Seiten Diener auf die Suffragette und brachten sie trotz heftigen Widerstandes aus dem Saal. Der König und die Königin zeigten durch keine Miene an, daß sie den Vorfall bemerkt hatten, und auch die Geladenen ließen keinerlei Erregung erkennen.

Die heutigen Morgenblätter erzählten den Vorfall in langen Artikeln. Sie fordern drakonische Maßnahmen gegen die Suffragetten. Es verlautet auch, daß die Regierung jetzt endlich gegen das Umwesen der Wahlweiber vorgehen wird. Zunächst soll die Frage der

eingeführt werden und unter keinen Umständen mehr eine Entlassung in Haft befindlicher Wahlweiber aus Gefängnissen stattfinden, selbst wenn sie Hungerstreiks inszenieren. Weiter soll ein Gesetz eingebracht werden, wonach alle Frauen, die den Suffragetten Geldstücken zukommen lassen, sich vor Gericht zu verantworten und hohe Geldstrafen zu gewärtigen haben sollen.

Die Art und Weise, wie es den Wahlweibern gelungen ist, sich die riesigen Geldsummen zu verschaffen, die sie für ihre Agitation gebrauchen, ist rätselhaft. Die Blätter veröffentlichen eine Statistik, wonach die Suffragettenagitation im Jahre 1912 über 2½ Millionen Mark verschlungen hat, im Jahre 1913 sollen die Unkosten noch bedeutend höher gewesen sein.

Zwei englische Fliegeroffiziere ertrunken.

H London, 5. Juni. Aus Portsmouth wird gemeldet: Das Wasserflugzeug 128, geführt von Leutnant Creswell, mit Kapitänleutnant Rice als Passagier, stürzte gestern bei einem Flug über den Hafen ins Wasser. Beide Insassen ertranken. Die Maschine explodierte beim Manövrieren, als das Flugzeug mit drei anderen Wasserflugzeugen über den Solent fuhr. Leutnant Creswell war an seinen Sitz gebunden und ging mit unter. Kapitänleutnant Rice flog aus seinem Sitz, ehe das Flugzeug das Wasser berührte. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden.

Schweres Unglück beim Motorradrennen.

H Newhork, 5. Juni. Bei einem Motorradrennen in Pittsburg durchfuhr ein Motorrad die Barriere und raste in die Zuschauermenge hinein. Zwei Menschen wurden getötet, 15 schwer verletzt. Es entstand eine ungeheure Panik.

Am Montag, den 5. Juni.

beginnt unsere „Billige Woche“. Wir empfehlen daher, das der heutigen Zeitung beiliegende 4teilige Extra-Blatt genau durchzusehen, damit Sie über die Vorteile, die wir bieten, orientiert sind.

Basse & Uerpmann, Iserlohn.

Bekannte Fahrvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an. 1299

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhilft. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestlé's Kindermehl-Gesellschaft, Bern W 57. 1071

Bismarck und die Muskeliere. Folgende in weiteren Kreisen wohl noch wenig bekannte Bismarckanekdote bringt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ in ihrem neuesten Bändchen. Am 19. November 1865 traf König Wilhelm auf der Fahrt nach Reglingen in Magdeburg ein, um das neue Offizierskasino des 26. Regiments in Augenschein zu nehmen. Im Gefolge befanden sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Vater und Sohn, Feldmarschall Graf Wrangel und ein Major in der Uniform der Halberstädter Kürassiere von herkulischer Gestalt. Nach Besichtigung des Regimentskaufes begrüßte der König das auf dem Kasernenhofe aufgestellte Regiment, ging die Fronten ab und ließ dann regieren, um die neue Kaserne zu besichtigen.

Es war nur ein kleines Gefolge, das den König in diese begleitete, nur die direkten Vorgesetzten des Regiments und der redegewaltigste Kürassiermajor. Wilhelm I. ging von Stufe zu Stufe und beschränkte sich keineswegs auf die Besichtigung der Räume; in der einen Stube ließ er sich die Spinne zeigen, in einer anderen das Flugzeug; hier unterlegte er das Kommissbrot, dort die Stiefelsohlen. Hatte er eine Stube gemustert, dann fragte er jedesmal zum Schluß: „Kommt ihr auch mit eurer Wohnung aus?“ worauf natürlich jedesmal die Antwort erfolgte: „Ja, wohl, Majestät!“

Der König und sein Gefolge hatten jedoch eine Stube verlassen, nur der Kürassiermajor war noch zurückgeblieben. Da stellte sich der gewaltige Mann in seiner ganzen Redefähigkeit vor die Soldaten, sah sie mit seinen durchdringenden Augen an und fragte: „Kommt ihr wirklich mit eurer Wohnung aus?“ Wenn ihr Wäsche, Fußzeug, Fußlappen und wenn ihr sonst noch braucht, bezahlt habt, bleibt euch dann wirklich noch etwas übrig, um euch Fett aufs Brot zu kaufen?“ Und als die Leute ganz verblüfft nichts antworteten, donnerte er sie förmlich an: „Na, Antwort!“

Nun kamen dann einige Beherztere mit der schärfsten Entgegnung heraus: „Nein, übrig bleiben tut dann nichts fürs Zubrot, da muß man schon von zu Hause was haben.“ „Na, also! Ich gebe mir die größte Mühe, euch mehr Wohnung zu verschaffen, habe den König wiederholt darum gebeten; nun geht er hier von Stufe zu Stufe, fragt, ob ihr mit eurer Wohnung auskommt, und ob allen Stuben Fett ist.“ „Ja, wohl, Majestät!“ Ihr mühtet als ehrliche Kerls doch sagen: „Nein, Majestät, wir reichen nicht.“ Das wäre die Wahrheit gewesen! Von wem soll ein König denn die Wahrheit noch hören, wenn er sie nicht einmal von euch alkmürkischen Bauernjungen zu hören bekommt!“

Dann wandte er sich zur Tür. „Donnerwetter, wer war denn das?“ fragten sich die Leute.

Ein Berliner Junge wußte es. „Das war ja der Bismarck, was unsern König sein erster Minister ist!“ rief er. „Das ist aber ein höllischer Kerl!“ hieß es da. „Das hätten wir wissen sollen!“



Schützenfest

in Wassercourl

am 13. und 14. Juni ds. Jrs., im Baumhof des Herrn Schulte-Kemminghausen.

Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr:

Festzug.

11 Uhr: Beginn des Vogelschiessens u. Konzert.

Abends: Ball.

Sonntag, den 14. Juni, morgens 11 Uhr: FRÜHKONZERT.

4 Uhr:

1303

Festzug und Parademarsch.

Abends: Illumination, Feuerwerk u. Ball.

Karl Vonhoff Ww., Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 54

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Eigene Tischlerwerkstatt! Eigene Polsterwerkstatt!

empfehlte ihr grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speise-
zimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern.
Grosse Auswahl in Caroline pine, sowie gestrichenen Küchen.

Alle Sorten Einzeilmöbel, Polstermöbel
und Dekorationen in jeder Preislage.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten sehr zu empfehlen.

:: Garantie für jedes Stück! ::

f 486

Fortschrittliche Volkspartei Kamen i. W.

Versammlung

Montag, den 8. Juni, abends
9 Uhr, bei Ww. Bünghardt,
Bahnhofstrasse. 1301

Pionier-Berein KAMEN.

Der Verein tritt am Sonn-
tag, den 7. d. M., mittags
1/2 1 Uhr, im Vereinslokal zur
Fahnenweihe nach Unna
an. 1315

Der Vorstand.

Knapenverein „Gute Hoffnung“ Kamen.

Sonntag, den 7. Juni:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Wllh. Kümper.
1063 Der Vorstand.

Kuhweide

zu pachten gesucht.
Off. unt. N. 1316 an die
Geschäftsstelle.

Sprechapparat

billig zu verkaufen.

Bergkamen,

1283 Roienstraße 14.

Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr,

Jahrestest

des Hellweger Erziehungsheuses in Holzwickede.

Festredner: Herr Pastor Steffen aus Oberelungen und
Herr Pastor Meyer aus Aplerbeck.

Es ladet herzlich ein

Das Kuratorium.
Strathmann, Pfr.

Zahn-Praxis

VON

Max Döller, Dentist, Kamen
Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. pro Zahn an. Stützähne. Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen

Plomben. — Zahnreinigen. — Nervtöten.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell und billig.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.



Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bekanntgabe.

Heute beginnt
der grosse

Schuh-Markt

Beachten Sie genau meine Aufsehen erregenden
Angebote!

Ein Posten Damen-Stiefel

mit und ohne Derby-Lackkappen, nur aller-
neueste Formen

Serie	I	II	III	IV
	4.95	5.95	6.50	6.95

Ein Posten Herren-Stiefel

nur elegante Fassons, mit und ohne Lack-
kappe, auch Derby

Serie	I	II	III	IV
	5.25	5.95	6.50	6.95

Ein Posten Kinder-Stiefel

braun und schwarz, Knopf und Schnür

Serie	I	II	III	IV
	95 Pf.	1.25	1.65	1.95

Ein Posten Damen-Hausschuhe

mit festen Sohlen und Absatzflecken

Serie	I	II	III	IV
	95 Pf.	1.10	1.25	1.95

Ein Posten Sandalen

Serie	I	II	III	IV
	1.45	1.75	1.95	2.25

Ein Posten Herrenstiefel

in braun, hellbraun und gelbbraun nur feinste
Formen

Serie	I	II	III	IV
	6.95	7.50	8.50	8.95

Ein Posten Damen-Halbschuhe

sehr schicke, aparte Formen, Lackkappe und
Derby

Serie	I	II	III	IV
	4.95	5.50	5.95	6.50

Ein Posten Kinder-Stiefel

schöne breite Fassons, mit und ohne Lack-
kappen, auch Derbyschnitt

Serie	I	II	III	IV
	2.45	2.75	3.25	3.75

Ein Posten Kinder-Pantoffel

blaue und schöne Muster, mit festen Sohlen

Serie	I	II	III	IV
	35 Pf.	45 Pf.	50 Pf.	55 Pf.

Ein Posten Schultstiefel

Größe	21-24	25-26	27-30	31-35
	1.95	2.25	2.75	3.25

Herren-Arbeitsstiefel u. -Schuhe, Spangenschuhe, Turnschuhe, Pantoffel, Schlappen
Babyschuhe usw. ganz enorm billig.

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen, Herren
und Kinder zu Spottpreisen! Nur solange der Vorrat reicht.
An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts verabfolgt.

Schuhhäuser

602

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 103 Westenhellweg 103
neben Gebr. Kaufmann gegenüber Blumenrath



empfehlte in reicher
Auswahl zu beque-
men Bedingungen
h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit
Thermodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 BARMEN gegr. 1784.

Moderne Möbeln

jeder Art und Preislage. Einzelne
Zimmer sowie komplette Wohnungs-
Einrichtungen liefert gut und billig

Kamen

Nordstr. 7. Telefon 204.

L. Knieper,

Schreinermeister.

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten
ohne Kaufzwang gern bereit. 46

Junge Leute

bis zu 40 Jahren werden in 4 Mo-
naten durch staatl. geprüfte
Lehrer zu tüchtigen Beamten
ausgebildet u. finden deshalb
stets Stellung. Erford. sind für
Schulgeld u. Pension ca. 450 M.
Gesunde, ausrichtsvolle Lan-
bahn. Eintritt jeden Monat.
Prosp. geg. 20 Pf. in Marken.
Landwirtschaftliches
Technikum, Münster i. W.

Landwirte,

Landwirtsch. Fachl., Interessenten
unw. m. 5000 bis 20000 M. Barkap.,
sind hochl. u. angenehme Erziehung als
Bezirksdir., Zupl., Vertrauensmann,
o. dergl. b. großzügig. Landbank; auch
nebenberuflich! Wohnst. kann beiz-
behalten werden. 1307

Angeb. m. gen. Ang. der Verb. an
Deutsche Güterbank, Berlin W. 8.

Institut Boltz Einj., Führ.,
Prim., Abitur. 1289

Bruteier

reihenhf. Italiener! 1285
Gebe jetzt Bruteier ab, Dugend
2.50 Mk., Tiere haben eingerie-
digten Wiesenauflauf, daher gute
Befruchtung. Halte nur einen
Stamm.

D. Prein bei Landwirt Gerling,
Bacrhäusen bei Unna-Königsborn.



Schäferhund

zugelassen. Gegen Erstattung
der Unkosten abzugeben 1289

Heinr. Gdmann,
Overberge, Wernerstr. 71.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 7. Juni,
nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über die Aus-
schüttung.
3. Verschiedenes.

1312 Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 7. Juni.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Kochs.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philips.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 7. Juni.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Kapelle in Verhe.

10 Uhr: Pastor Kochs.

Druck u. Verlag von C. Man in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert in Kamen.

Krankenpflegeartikel

Bruchbänder
Leibbinden

Heinrich Jacobi
Germania-Drogerie

1117

